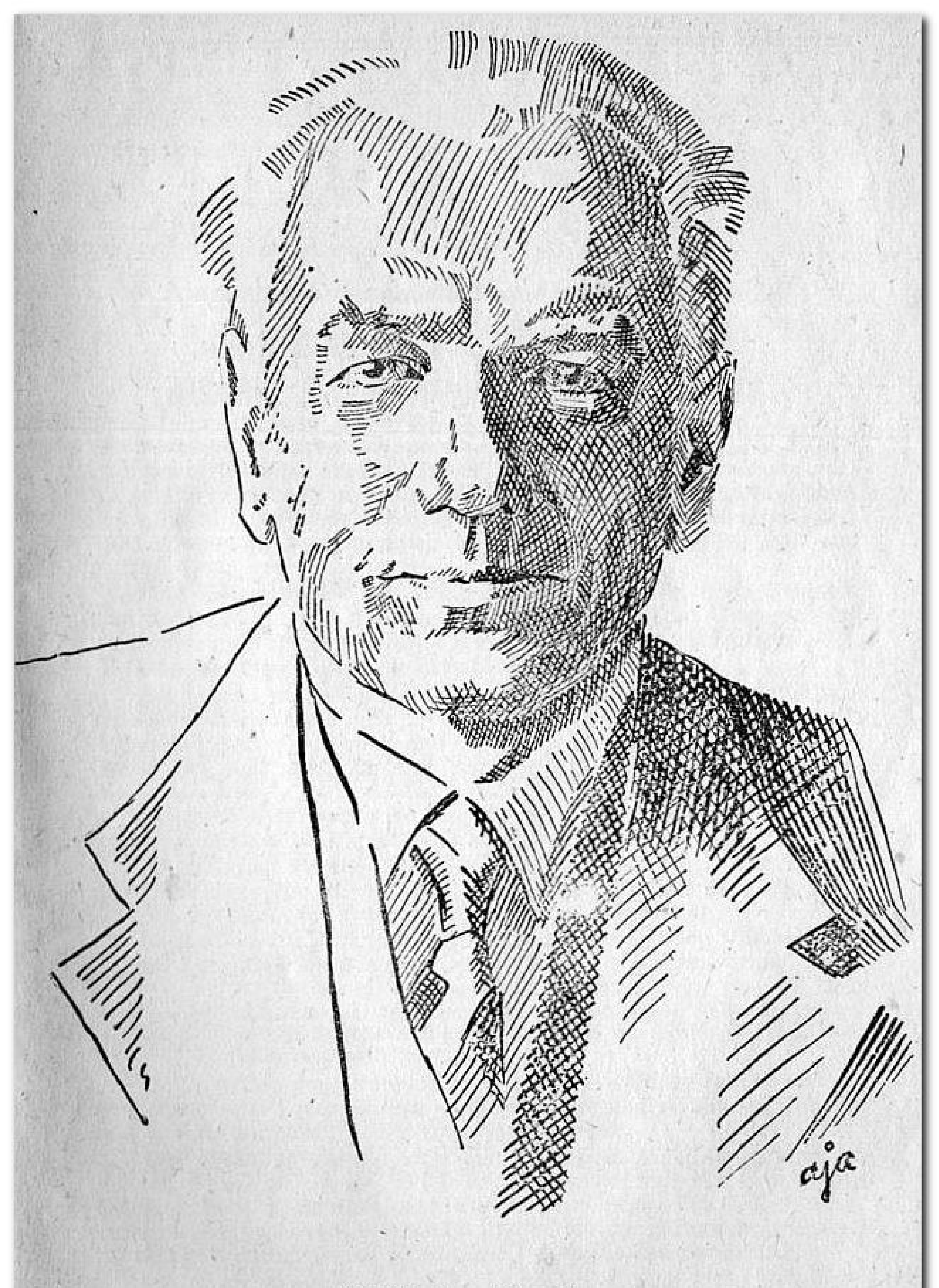

EINHEITSFRONT
AUSROTTUNG DES NAZISMUS
aja
EINHEITSFRONT
DER
ANTIFASCHISTISCH-
DEMOKRATISCHEN
PARTEIEN
50 PFG.
VERLAG „DER NEUE WEG“ G.M.B.H.
BERLIN SW 68 · ZIMMERSTR 88-90

Verlag „Neuer Weg" G. m. b. H., Berlin SW 68 Zimmerstr. 88—90

Magistratsdruckerei, Berlin N 4, Linienstr. 139—140



Wilhelm Pieck

Vorsitzender der Kommunistischen Partei Deutschlands

Aufruf der Kommunistischen Partei Deutschlands

Schaffendes Volk in Stadt und Land! Männer und Frauen! Deutsche Jugend!

Wohin wir blicken, Ruinen, Schutt und Asche. Unsere Städte sind zerstört, weite, ehemals fruchtbare Gebiete verwüstet und verlassen. Die Wirtschaft ist desorganisiert und völlig gelähmt. Millionen und aber Millionen Menschenopfer hat der Krieg verschlungen, den das Hitlerregime verschuldete. Millionen wurden in tiefste Not und größtes Elend gestoßen.

Eine Katastrophe unvorstellbaren Ausmaßes ist über Deutschland hereingebrochen, und aus den Ruinen schaut das Gespenst der Obdachlosigkeit, der Seuchen, der Arbeitslosigkeit, des Hungers.

Und wer trägt daran die Schuld?

Die Schuld und Verantwortung tragen die gewissenlosen Abenteurer und Verbrecher, die die Schuld am Kriege tragen. Es sind die Hitler und Göring, Himmler und Goebbels, die aktiven Anhänger und Helfer der Nazipartei. Es sind die Träger des reaktionären Militarismus, die Keitel, Jodl und Konsorten. Es sind die imperialistischen Auftraggeber der Nazipartei, die Herren der Großbanken und Konzerne, die Krupp und Röchling, Poensgen und Siemens.

Eindeutig ist diese Schuld. Sie wurde von den Naziführern selbst offen bekannt, als sie auf der Höhe ihrer trügerischen Triumphe standen, als ihnen Sieg und Beute gesichert erschienen.

Euch allen, Ihr Männer und Frauen des schaffenden Volkes, Euch Soldaten und Offizieren klingen noch die Worte in den Ohren:

> „Das ist für uns der Sinn des Krieges: Wir kämpfen nicht um Ideale; wir kämpfen um die ukrainischen Weizenfelder, um das kaukasische Erdöl, den Reichtum der Welt. Gesundstoßen wollen wir uns!"

Dafür wurde das nationale Dasein unseres Volkes aufs Spiel gesetzt. Der totale Krieg Hitlers, — das war der ungerechteste, wildeste und verbrecherischste Raubkrieg aller Zeiten!

Das Hitlerregime hat sich als Verderben für Deutschland erwiesen; denn durch seine Politik der Aggression und der Gewalt, des Raubes und des Krieges, der Völkervernichtung hat Hitler unser eigenes Volk ins Unglück gestürzt und es vor der gesamten gesitteten Menschheit mit schwerer Schuld und Verantwortung beladen.

Ein Verbrechen war die gewaltsame Annexion Österreichs, die Zerstückelung der Tschechoslowakei. Ein Verbrechen war die Eroberung und Unterdrückung Polens, Dänemarks, Norwegens, Belgiens, Hollands und Frankreichs, Jugoslawiens und Griechenlands. Ein Verbrechen, das sich so furchtbar an uns selbst rächte, war die Coventrierung und Ausradierung englischer Städte.

Das größte und verhängnisvollste Kriegsverbrechen Hitlers aber war der heimtückische, wortbrüchige Überfall auf die Sowjetunion, die nie einen Krieg mit Deutschland gewollt hat, aber seit 1917 dem deutschen Volke zahlreiche Beweise ehrlicher Freundschaft erbracht hat.

Deutsche Arbeiter! Konnte es ein größeres Verbrechen als diesen Krieg gegen die Sowjetunion geben?!

Und ungeheuerlich sind die Greueltaten, die von den Hitlerbanditen in fremden Ländern begangen wurden. An den Händen der Hitlerdeutschen klebt das Blut von vielen, vielen Millionen gemordeter Kinder, Frauen und Greise. In den Todeslagern wurde die Menschenvernichtung Tag für Tag fabrikmäßig in Gaskammern und Verbrennungsöfen betrieben. Bei lebendigem Leibe verbrannt, bei lebendigem Leibe verscharrt, bei lebendigem Leibe in Stücke geteilt,— so haben die Nazibanditen gehaust!

Millionen Kriegsgefangene und nach Deutschland verschleppte ausländische Arbeiter wurden zu Tode geschunden, starben an Hunger, Kälte und Seuchen.

Die Welt ist erschüttert und zugleich von tiefstem Haß gegenüber Deutschland erfüllt angesichts dieser beispiellosen Verbrechen, dieses grauenerregenden Massenmordes, das von Hitlerdeutschland als System betrieben wurde.

Wäre Gleiches mit Gleichem vergolten worden, deutsches Volk, was wäre mit dir geschehen?

Aber auf der Seite der Vereinten Nationen, mit der Sowjetunion, England und den Vereinigten Staaten an der Spitze, stand die Sache der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Fortschritts. Die Rote Armee und die Armeen ihrer Verbündeten haben durch ihre Opfer die Sache der Menschheit vor der Hitlerbarbarei gerettet. Sie haben die Hitlerarmee zerschlagen, den Hitlerstaat zertrümmert und damit auch dir, schaffendes deutsches Volk, Frieden und Befreiung aus den Ketten der Hitlersklaverei gebracht.

Um so mehr muß in jedem deutschen Menschen das Bewußtsein und die Scham brennen, daß das deutsche Volk einen bedeutenden Teil Mitschuld und Mitverantwortung für den Krieg und seine Folgen trägt.

Nicht nur Hitler ist schuld an den Verbrechen, die an der Menschheit begangen wurden! Ihr Teil Schuld tragen auch die zehn Millionen Deutsche, die 1932 bei freien Wahlen für Hitler stimmten, obwohl wir Kommunisten warnten: „Wer Hitler wählt, der wählt den Krieg!"

Ihr Teil Schuld tragen alle jene deutschen Männer und Frauen, die willenlos und widerstandslos zusahen, wie Hitler die Macht an sich riß, wie er alle demokratischen Organisationen, vor allem die

Arbeiterorganisationen, zerschlug und die besten Deutschen einsperren, martern und köpfen ließ.

Schuld tragen alle jene Deutschen, die in der Aufrüstung die „Größe Deutschlands" sahen und im wilden Militarismus, im Marschieren und Exerzieren das alleinseligmachende Heil der Nation erblickten.

Unser Unglück war, daß Millionen und aber Millionen Deutsche der Nazidemagogie verfielen, daß das Gift der tierischen Rassenlehre, des „Kampfes um Lebensraum", den Organismus des Volkes verseuchen konnte.

Unser Unglück war, daß breite Bevölkerungsschichten das elementare Gefühl für Anstand und Gerechtigkeit verloren und Hitler folgten, als er ihnen einen gutgedeckten Mittags- und Abendbrottisch auf Kosten anderer Völker durch Krieg und Raub versprach.

So wurde das deutsche Volk zum Werkzeug Hitlers und seiner imperialistischen Auftraggeber.

Deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen! Deutsche Arbeiterjugend! Schaffendes deutsches Volk!

Gegen den Willen eines geeinten und kampfbereiten Volkes hätte Hitler niemals die Macht ergreifen, sie festigen und seinen verbrecherischen Krieg führen können. Wir deutschen Kommunisten erklären, daß auch wir uns schuldig fühlen, indem wir es trotz der Blutopfer unserer besten Kämpfer infolge einer Reihe unserer Fehler nicht vermocht haben, die antifaschistische Einheit der Arbeiter, Bauern und Intelligenz entgegen allen Widersachern zu schmieden, im werktätigen Volk die Kräfte für den Sturz Hitlers zu sammeln, in den erfolgreichen Kampf zu führen und jene Lage zu vermeiden, in der das deutsche Volk geschichtlich versagte.

Nach all dem Leid und Unglück, der Schmach und Schande, nach der dunkelsten Ära deutscher Geschichte, heute, am Ende des „Dritten Reiches", wird uns auch der sozialdemokratische Arbeiter recht geben, daß sich die faschistische Pest in Deutschland nur ausbreiten konnte, weil 1918 die Kriegsschuldigen und Kriegsverbrecher ungestraft blieben, weil nicht der Kampf um eine wirkliche Demokratie geführt wurde, weil die Weimarer Republik der Reaktion freies Spiel gewährte, weil die Antisowjethetze einiger demokratischer Führer Hitler den Weg ebnete und die Ablehnung der antifaschistischen Einheitsfront die Kraft des Volkes lähmte.

Daher fordern wir:

Keine Wiederholung der Fehler von 1918!
Schluß mit der Spaltung des schaffenden Volkes!
Keinerlei Nachsicht gegenüber dem Nazismus und der Reaktion!
Nie wieder Hetze und Feindschaft gegenüber der Sowjetunion; denn wo diese Hetze auftaucht, da erhebt die imperialistische Reaktion ihr Haupt!

Die Kommunistische Partei Deutschlands war und ist die Partei des entschiedenen Kampfes gegen Militarismus, Imperialismus und imperialistischen Krieg. Sie ist nie von diesem Wege abgewichen. Sie

hat die Fahne Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs, Ernst Thälmanns und Jonny Schehrs stets rein gehalten. Mit Stolz blicken wir Kommunisten auf diesen Kampf zurück, in dem unsere besten und treuesten Genossen fielen. Rechtzeitig und eindringlich haben wir gewarnt: der imperialistische Weg, der Weg des Hitlerfaschismus führt Deutschland unvermeidlich in die Katastrophe.

Im Januar 1933 forderte die Kommunistische Partei zum einmütigen Generalstreik auf, um den Machtantritt Hitlers zu verhindern.

Im Juni 1933 haben wir gewarnt:

> „Der Krieg steht vor der Tür! Hitler treibt Deutschland in die Katastrophe!"

Im Januar 1939 hat die Berner Konferenz der KPD dem deutschen Volk zugerufen:

> „Im Osten wie im Westen schafft das Hitlerregime eine Lage, wo über Nacht das deutsche Volk in die Katastrophe des Krieges gestürzt werden kann, — eines Krieges gegen die gewaltige Front aller von Hitler und der Kriegsachse bedrohten und angegriffenen Völker."

Im Oktober 1941, als Hitler prahlerisch verkündete, Sowjetrußland sei endgültig zu Boden geworfen und werde sich niemals mehr erheben, da erklärte das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands in seinem Aufruf an das deutsche Volk und an das deutsche Heer:

> „Dieser Krieg ist ein für das deutsche Volk hoffnungsloser Krieg. Hitlers Niederlage ist unvermeidlich. Die einzige Rettung für das deutsche Volk besteht darin, mit dem Kriege Schluß zu machen. Um aber mit dem Kriege Schluß zu machen, muß Hitler gestürzt werden. Und wehe unserem Volk, wenn es sein Schicksal bis zuletzt an Hitler bindet!"

Jetzt gilt es, gründlich und für immer die Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen. Ein ganz neuer Weg muß beschritten werden!

Werde sich jeder Deutsche bewußt, daß der Weg, den unser Volk bisher ging, ein falscher Weg, ein Irrweg war, der in Schuld und Schande, Krieg und Verderben führte!

Nicht nur der Schutt der zerstörten Städte, auch der reaktionäre Schutt aus der Vergangenheit muß gründlich hinweggeräumt werden. Möge der Neubau Deutschlands auf solider Grundlage erfolgen, damit eine dritte Wiederholung der imperialistischen Katastrophenpolitik unmöglich wird.

Mit der Vernichtung des Hitlerismus gilt es gleichzeitig, die Sache der Demokratisierung Deutschlands, die Sache der bürgerlich-demokratischen Umbildung, die 1848 begonnen wurde, zu Ende zu führen, die feudalen Überreste völlig zu beseitigen und den reaktionären altpreußischen Militarismus mit allen seinen ökonomischen und politischen Ablegern zu vernichten.

Wir sind der Auffassung, daß der Weg, Deutschland das Sowjetsystem aufzuzwingen, falsch wäre, denn dieser Weg entspricht nicht den gegenwärtigen Entwicklungsbedingungen in Deutschland.

Wir sind vielmehr der Auffassung, daß die entscheidenden Interessen des deutschen Volkes in der gegenwärtigen Lage für Deutschland einen anderen Weg vorschreiben, und zwar den Weg der Aufrichtung eines antifaschistischen, demokratischen Regimes, einer parlamentarisch-demokratischen Republik mit allen demokratischen Rechten und Freiheiten für das Volk.

An der gegenwärtigen historischen Wende rufen wir Kommunisten alle Werktätigen, alle demokratischen und fortschrittlichen Kräfte des Volkes zu diesem großen Kampf für die demokratische Erneuerung Deutschlands, für die Wiedergeburt unseres Landes auf!

Die unmittelbarsten und dringendsten Aufgaben auf diesem Wege sind gegenwärtig vor allem:

1. Vollständige Liquidierung der Überreste des Hitlerregimes und der Hitlerpartei.

Mithilfe aller ehrlichen Deutschen bei der Aufspürung versteckter Naziführer, Gestapoagenten und SS-Banditen. Restlose Säuberung aller öffentlichen Ämter von den aktiven Nazisten. Außer der Bestrafung der großen Kriegsverbrecher, die vor den Gerichten der Vereinten Nationen stehen werden, strengste Bestrafung durch deutsche Gerichte aller jener Nazis, die sich krimineller Verbrechen und der Teilnahme an Hitlers Volksverrat schuldig gemacht haben. Schnellste und härteste Maßnahmen gegen alle Versuche, die verbrecherische nazistische Tätigkeit illegal fortzusetzen, gegen alle Versuche, die Herstellung der Ruhe und Ordnung und eines normalen Lebens der Bevölkerung zu stören.

2. Kampf gegen Hunger, Arbeitslosigkeit und Obdachlosigkeit. Allseitige aktive Unterstützung der Selbstverwaltungsorgane in ihrem Bestreben, rasch ein normales Leben zu sichern und die Erzeugung wieder in Gang zu bringen. Völlig ungehinderte Entfaltung des freien Handels und der privaten Unternehmerinitiative auf der Grundlage des Privateigentums. Wirkungsvolle Maßnahmen zum Wiederaufbau der zerstörten Schulen, Wohn- und Arbeitsstätten. Strenge Sparsamkeit in der Verwaltung und bei allen öffentlichen Ausgaben. Umbau des Steuerwesens nach dem Grundsatz der progressiven Steigerung, Sicherung der restlosen Ernteeinbringung auf dem Wege breiter Arbeitshilfe für die Bauern. Gerechte Verteilung der Lebensmittel und der wichtigsten Verbrauchsgegenstände; energischer Kampf gegen die Spekulation.

3. Herstellung der demokratischen Rechte und Freiheiten des Volkes. Wiederherstellung der Legalität freier Gewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten sowie der antifaschistischen demokratischen Parteien. Umbau des Gerichtswesens gemäß den neuen demokratischen Lebensformen des Volkes. Gleichheit aller Bürger ohne Unterschied der Rasse vor dem Gesetz und strengste Bestrafung aller Äußerungen des Rassenhasses. Säuberung des gesamten Erziehungs- und Bildungswesens von dem faschistischen und reaktionären Unrat. Pflege eines wahrhaft demokratischen, fortschrittlichen und freiheitlichen Geistes in allen Schulen und Lehranstalten. Systematische Aufklärung über den barbarischen Charakter der Nazi-Rassentheorie,

über die Verlogenheit der „Lehre vom Lebensraum", über die katastrophalen Folgen der Hitlerpolitik für das deutsche Volk. Freiheit der wissenschaftlichen Forschung und künstlerischen Gestaltung.

4. Wiederaufrichtung der auf demokratischer Grundlage beruhenden Selbstverwaltungsorgane in den Gemeinden, Kreisen und Bezirken sowie der Provinzial- bzw. Landesverwaltungen und der entsprechenden Landtage.

5. Schutz der Werktätigen gegen Unternehmerwillkür und unbotmäßige Ausbeutung. Freie demokratische Wahlen der Betriebsvertretungen der Arbeiter, Angestellten und Beamten in allen Betrieben, Büros und bei allen Behörden. Tarifliche Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Öffentliche Hilfsmaßnahmen für die Opfer des faschistischen Terrors, für Waisenkinder, Invaliden und Kranke. Besonderer Schutz den Müttern.

6. Enteignung des gesamten Vermögens der Nazibonzen und Kriegsverbrecher, Übergabe dieses Vermögens in die Hände des Volkes zur Verfügung der kommunalen oder provinzialen Selbstverwaltungsorgane.

7. Liquidierung des Großgrundbesitzes, der großen Güter der Junker, Grafen und Fürsten und Übergabe ihres ganzen Grund und Bodens sowie des lebenden und toten Inventars an die Provinzial- bzw. Landesverwaltungen zur Zuteilung an die durch den Krieg ruinierten und besitzlos gewordenen Bauern. Es ist selbstverständlich, daß diese Maßnahmen in keiner Weise den Grundbesitz und die Wirtschaft der Großbauern berühren werden.

8. Übergabe aller jener Betriebe, die lebenswichtigen öffentlichen Bedürfnissen dienen (Verkehrsbetriebe, Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke usw.), sowie jener Betriebe, die von ihren Besitzern verlassen wurden, in die Hände der Selbstverwaltungsorgane der Gemeinden oder Provinzen bzw. Länder.

9. Friedliches und gutnachbarliches Zusammenleben mit den anderen Völkern. Entschiedener Bruch mit der Politik der Aggression und der Gewalt gegenüber anderen Völkern, der Politik der Eroberung und des Raubes.

10. Anerkennung der Pflicht zur Wiedergutmachung für die durch die Hitleraggression den anderen Völkern zugefügten Schäden. Gerechte Verteilung der sich daraus ergebenden Lasten auf die verschiedenen Schichten der Bevölkerung nach dem Grundsatz, daß die Reicheren auch eine größere Last tragen.

Werktätige in Stadt und Land!

Das sind die ersten und dringendsten Aufgaben zum Wiederaufbau Deutschlands, zur Neugeburt unseres Volkes. Diese Aufgaben können nur durch die feste Einheit aller antifaschistischen, demokratischen und fortschrittlichen Volkskräfte verwirklicht werden.

Erfüllt von der Erkenntnis des Ausmaßes der Katastrophe und den verhängnisvollen Folgen der bisherigen Spaltung des Volkes gegenüber Nazismus und Reaktion bricht sich in Stadt und Land immer stärker der Drang zur Einheit Bahn. In Übereinstimmung mit diesem

Willen des Volkes darf den Spaltern und Saboteuren der Einheit kein Zoll Raum für ihr verräterisches Werk gegeben werden. Notwendig ist

die Schaffung einer festen Einheit der Demokratie für die endgültige Liquidierung des Nazismus und zum Aufbau eines neuen demokratischen Deutschlands!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands ist der Auffassung, daß das vorstehende Aktionsprogramm als Grundlage zur Schaffung eines

Blocks der antifaschistischen demokratischen Parteien

(der Kommunistischen Partei, der Sozialdemokratischen Partei, der Zentrumspartei und anderer) dienen kann.

Wir sind der Auffassung, daß ein solcher Block die feste Grundlage im Kampf für die völlige Liquidierung der Überreste des Hitlerregimes und für die Aufrichtung eines demokratischen Regimes bilden kann.

Ein neues Blatt in der Geschichte des deutschen Volkes wird aufgeschlagen. Aus den Lehren des Niederbruchs Deutschlands bahnen sich im Volk neue Erkenntnisse den Weg.

Wir erklären:

Feste Einheit, entschlossener Kampf und beharrliche Arbeit bilden die Garantien des Erfolges unserer gerechten Sache!

Fester den Tritt gefaßt! Höher das Haupt erhoben! Mit aller Kraft ans Werk! Dann wird aus Not und Tod, Ruinen und Schmach die Freiheit des Volkes und ein neues, würdiges Leben erstehen.

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands

Im Auftrage:

Wilhelm Pieck, Walter Ulbricht, Franz Dahlem, Anton Ackermann, Gustav Sobottka, Ottomar Geschke, Johannes R. Becher, Edwin Hörnle, Hans Jendretzky, Michel Niederkirchner, Hermann Matern, Irene Gärtner, Bernhard Koenen, Martha Arendsee, Otto Winzer, Hans Mahle.

Berlin, den 11. Juni 1945.

Feste Einheit der demokratischen Kräfte

Von Wilhelm Pieck

Wir stehen an einem historischen Wendepunkt in der Geschichte Deutschlands. Es gilt, unser deutsches Volk aus dem Elend und aus der nationalen Katastrophe herauszuführen, in die es durch das verbrecherische Naziregime gestürzt wurde. Ein neues Deutschland gilt es zu schaffen, neue Wege zu beschreiten, damit das deutsche Volk wieder ein würdiges Leben gewinnen, das kostbare Gut der inneren Freiheit gesichert und eine Wiederholung der imperialistischen Gewalt- und Kriegspolitik verhindert werden kann, die unser Volk im Verlauf eines Menschenalters zum zweitenmal in so großes Unglück und Verderben gestürzt hat.

Vergessen wir dabei nie: Hitler konnte nur zur Macht gelangen und den zweiten Weltkrieg entfesseln, weil das schaffende deutsche Volk gespalten war und es nicht gelang, die Einheit der demokratischen Volkskräfte im Kampf gegen den Hitlerismus, für Frieden und Freiheit zu schaffen. Darum lehrt uns die Vergangenheit mit aller Eindringlichkeit:

Schluß mit der Spaltung des schaffenden Volkes! Nur durch die Einheit der antifaschistischen demokratischen Kräfte kann das schwere Werk des Wiederaufbaus gelingen und die Zukunft unseres Volkes gesichert werden!

So gibt es kein höheres Gebot der Stunde, kein dringenderes Interesse aller schaffenden Menschen als die Herstellung jener festen Einheit der antifaschistischen, demokratischen und fortschrittlichen Volkskräfte, wie sie im Aufruf des Zentralkomitees des Kommunistischen Partei Deutschlands vom 11. Juni 1945 vorgeschlagen wird.

Wer die Gelegenheit hatte, sich ein wahres Bild über die Stimmung in den breitesten Bevölkerungsschichten in Stadt und Land zu verschaffen, wird uns beipflichten, wenn wir die Feststellung treffen:

Das Volk will diese Einheit!

Es betrachtet nur den als seinen wahren Freund und Helfer in schwerster Not, der sich mit ehrlichem Herzen auf den Boden der Einheit stellt. Hingegen bringt das schaffende deutsche Volk keinerlei Verständnis auf für jene Elemente, denen Parteigezänk wichtiger ist als die brennendsten Volksinteressen, die von neuem den Keim der Spaltung und Zwietracht unter den Schaffenden zu säen trachten.

Wir Kommunisten sind der Meinung, daß diese Einheit geschaffen werden **muß** und geschaffen werden **kann.**

Sie kann geschaffen werden, weil das Interesse aller Schichten des schaffenden Volkes das gleiche ist, so rasch wie möglich die Trümmer hinwegzuräumen, die das Naziregime als furchtbares Erbe hinterließ und aus den Ruinen ein neues, gesichertes Leben in Ruhe, Ordnung und friedlicher Arbeit aufzubauen. Und weil dieses Interesse das gleiche ist, ob es sich um einen kommunistischen oder sozialdemokratischen, um einen katholischen oder einen schaffenden deutschen Menschen handelt, der sich für keine parteipolitische Richtung entschieden hat — darum sind wir der festen Überzeugung, daß es unüberwindliche Hindernisse gegenüber dem Gebot der Einheit gar nicht geben kann.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands hat in seinem Aufruf an das schaffende deutsche Volk ein **Aktionsprogramm** der dringendsten nächsten Aufgaben vorgeschlagen, das unserer Meinung nach als Grundlage der Verständigung aller antifaschistischen und demokratischen Volkskräfte dienen kann. Wir schlagen vor, überall über die zehn Punkte dieses Aktionsprogramms Aussprachen unter den Kommunisten, Sozialdemokraten, Katholiken und Protestanten, Demokraten und Parteilosen zu veranstalten, erklären aber gleichzeitig, daß wir uns anderweitigen Vorschlägen gegenüber keinesfalls verschließen werden, sondern solche Vorschläge ernst und sachlich prüfen und sie billigen werden, sofern sie nur den Interessen des schaffenden Volkes, der Sache der Einheit dienen.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands schlägt die Schaffung eines

Blocks der antifaschistischen demokratischen Parteien

vor.

Dieser Vorschlag richtet sich sowohl an die Sozialdemokratische Partei wie an das Zentrum und andere möglicherweise entstehende antifaschistische Parteien. Dabei betonen wir ausdrücklich, daß wir keinerlei Forderungen erheben, die die selbständige Organisation dieser Parteien beeinträchtigen oder das Ansehen einer in ihren Entschlüssen freien Partei schädigen könnten.

Der von uns Kommunisten geforderte Block der demokratischen Parteien setzt ein Verhältnis voraus, in dem die einzelnen Partner einander als gleichberechtigt gegenübertreten. Einen Wettstreit soll es nur geben im Eifer und in der Tatkraft zur Erfüllung der übernommenen gemeinsamen Verpflichtungen, in der Ehrlichkeit, mit der an dem Ausbau und der Festigung der antifaschistischen Einheit gearbeitet wird.

Wenn ein solcher Geist von Anfang an vorherrscht, dann wird es möglich sein, sich über alle schädigenden Sonderinteressen hinwegzusetzen und — nur das Wohl aller Schichten der Werktätigen vor Augen — den gemeinsamen, wahrhaft nationalen Interessen des Landes zum raschen, siegreichen Durchbruch zu verhelfen.

Unser Appell zur Einheit, zur Schaffung des Blocks der antifaschistischen demokratischen Einheit des Volkes **richtet sich vor allem**

an die gesamte deutsche Arbeiterschaft, die sowohl durch ihre Zahl als durch ihre Rolle im gesellschaftlichen Leben berufen ist, in fester Einheitsfront das Rückgrat der nationalen Einheit des ganzen schaffenden Volkes zu bilden.

Wir erstreben die enge Zusammenarbeit zwischen den schaffenden Menschen der Stadt und des Dorfes, zwischen den Arbeitern, Bauern, Angestellten, Handwerkern und Händlern, nicht zuletzt aber mit der schaffenden Intelligenz, den Wissenschaftlern, Forschern, Ingenieuren, Ärzten und Lehrern wie auch den Künstlern, die ihr schöpferisches Werk dem Volke widmen wollen.

Laßt uns alle ans Werk gehen, mit gleichem Willen und im gleichen Schritt! Dann können wir über die Trümmer hinweg mit Vertrauen in die Zukunft blicken. Mit gemeinsamer Kraft wird uns das Werk gelingen.

Die Einheit, der Block der antifaschistischen demokratischen Parteien, — das ist die wichtigste Garantie des Wiederaufstiegs des schaffenden deutschen Volkes zu einem neuen Leben, zur Rückkehr in die Gemeinschaft der freiheitlichen und friedliebenden Völker!

Erste Funktionärkonferenz der KPD Groß-Berlins

Programmatische Rede des Genossen Walter Ulbricht

Genossinnen und Genossen!

Die deutsche Armee, die ausgezogen war, die Welt zu erobern, wurde auf dem Boden Berlins endgültig von der Roten Armee zerschlagen. Einen Trümmerhaufen hat die Hitlerclique hinterlassen. Wer kann heute noch daran zweifeln, daß die Naziführer die gewissenlosesten Feinde der Nation waren? Millionen Deutsche haben sich für die Welteroberungspläne des Nazismus geopfert. Auf ihren Gräbern müßten die Worte stehen:

> Gefallen für die Raubinteressen der deutschen Naziführer, der Rüstungsindustriellen und Bankherren!

Kein Deutscher, der Hitler gewählt hat oder später Hitler gefolgt ist, kann sagen, der Nazismus habe etwas anderes getan, als er versprochen hatte. Hitler hat schon in seinem Buch „Mein Kampf" zwei Grundsätze entwickelt:

1. Übergang von der Handelspolitik der Vergangenheit zur Bodenpolitik der Zukunft, besonders durch Gewinnung von Boden im Osten, d. h. an Stelle friedlicher Wirtschaftsbeziehungen den Krieg.

2. Beseitigung aller demokratischen Volksrechte und Einführung des Führerprinzips, d. h. Verwandlung Deutschlands in ein Militärzuchthaus.

Und dieses Programm hat der Nazismus durchgeführt bis zur nationalen Katastrophe Deutschlands. Im Aufruf der KPD vom 11. Juni 1945 wird dazu gesagt:

> „Das größte und verhängnisvollste Kriegsverbrechen Hitlers aber war der heimtückische, wortbrüchige Überfall auf die Sowjetunion, die nie einen Krieg mit Deutschland gewollt hat, aber seit 1917 dem deutschen Volk zahlreiche Beweise ehrlicher Freundschaft erbracht hat."

Mit tiefer Trauer müssen wir feststellen, daß sich die große Mehrheit des deutschen Volkes als Werkzeug der Naziführer und Rüstungsindustriellen gebrauchen ließ. Hitler konnte sechs Jahre sein Kriegsverbrechen durchführen, weil im deutschen Volke die ideologischen Abwehrkräfte gegen die imperialistische, militaristische Ideologie nur ungenügend vorhanden waren, weil das

Gift der Raubideologie und der militärische Kadavergehorsam tief im Volke stecken.

Warum war die Niederlage Deutschlands unvermeidlich?

Viele Deutsche bedauern heute noch, daß der Krieg verloren wurde. Sie suchen die Ursachen in einzelnen Fehlern der militärischen Führung. *Aber Deutschland wurde nicht deshalb militärisch geschlagen, weil einzelne deutsche militärische Führer Fehler begingen, sondern weil der Weg der imperialistischen Eroberung, der Weg des Rassenhasses und des Vernichtungskrieges gegen andere Völker in jedem Fall zur Katastrophe Deutschlands führen mußte.* Wie konnte ein Krieg gegen die mächtige Sowjetunion, gegen das Land mit der fortgeschrittensten demokratischen Ordnung, wie konnte ein Krieg gegen alle demokratischen Völker anders enden als mit der Katastrophe Deutschlands? Ein Land wie Hitlerdeutschland, das den Haß gegen andere Völker, das die Ausrottung anderer Völker auf sein Banner geschrieben hatte, mußte unvermeidlich das Bündnis aller Völker gegen den gemeinsamen Feind hervorrufen.

Die große Freundschaft der Völker, wie sie in der Sowjetunion besteht, und das Bündnis der demokratischen Staaten haben über die mittelalterliche Rassentheorie des Nazismus gesiegt.

Der Heroismus der Völker, die ihre Heimat verteidigten, hat über die deutschen Armeen gesiegt, die das Gesetz des Dschungels in Europa durchsetzen wollten.

Die Sowjetdemokratie und die Demokratie der gegen Hitler verbündeten Staaten haben sich als stärker erwiesen als die Sklavenhalterordnung des Hitlerstaates.

So konnte Marschall Stalin in seiner Rede am 9. Mai 1945 die historische Rolle des Sowjetvolkes wie folgt charakterisieren:

> „Heute erkennen alle an, daß das Sowjetvolk durch seinen aufopfernden Kampf die Zivilisation Europas vor den faschistischen Pogromhelden gerettet hat. Darin besteht das große Verdienst des Sowjetvolkes vor der Geschichte der Menschheit."

Nachdem das deutsche Volk durch die Siege der Roten Armee selbst erlebt hat, daß die ganze Goebbelspropaganda über Sowjetrußland Lug und Trug war, ist es höchste Zeit, daß sich jeder Deutsche Klarheit darüber verschafft, welche innere Ordnung dem Sowjetvolk solche Riesenkräfte gab.

Worauf beruht die siegreiche Kraft der Sowjetunion über den deutschen Faschismus?

Erstens: Das Sowjetvolk und seine Rote Armee führten einen *vaterländischen Freiheitskrieg*, während Hitlerdeutschland einen *imperialistischen Eroberungskrieg* führte.

Zweitens: In der Sowjetunion besteht die Demokratie der Werktätigen, während in Deutschland die „höhere Rasse" der Naziführer und Rüstungsindustriellen herrscht. Dieser Krieg hat die Überlegenheit der Sowjetdemokratie über die Nazityrannei erwiesen. Damit wurde aber auch vor allen Völkern der Kampf der russischen Arbeiterklasse gerechtfertigt, der 1917 zum Sieg des werktätigen Volkes geführt hatte. Durch den Sieg der großen sozialistischen Oktoberrevolution im Jahre 1917 schufen sich die Völker der Sowjetunion jene Staatsmacht, die sich als fähig erwies, die europäische Kultur vor dem Faschismus zu retten. Nur unter den Bedingungen der Sowjetdemokratie war eine solche Einheit und Geschlossenheit des Volkes und eine so gewaltige Entfaltung aller Volkskräfte für die Niederringung des Faschismus möglich.

Drittens: In der Sowjetunion besteht die Freundschaft aller Nationen und es wird der Kampf geführt gegen alle rassenmäßigen oder nationalen Vorurteile. In Hitlerdeutschland dagegen herrschten die Ideologie des Rassenhasses und die Lehre von der Vernichtung anderer Rassen und Völker. Der Krieg hat erwiesen, daß die Sowjetideologie von der Freundschaft der Völker über die barbarische Rassenideologie des Nazismus gesiegt hat.

Viertens: In der Sowjetunion ermöglichte die sozialistische Planwirtschaft die systematische Ausnutzung aller ökonomischen Kräfte und Reserven des Landes, den vollen Einsatz aller Volkskräfte, die Entfaltung des größten Arbeitsenthusiasmus im Kampfe gegen den Angreifer, gegen den barbarischen Nazismus. Die Sowjetintelligenz erwies ihre Fähigkeit, dem Sowjetvolke die besten Waffen zu liefern, und schlug damit die Überheblichkeit der deutschen Wirtschaftsführer, die sich eingebildet hatten, das Monopol auf eine höhere Technik zu besitzen. Die wirtschaftliche Grundlage des Sowjetstaates hat sich als unvergleichlich lebensfähiger erwiesen als die Wirtschaft Hitlerdeutschlands und seiner Verbündeten.

So hat sich in diesem Kriege, der von den Naziführern, Rüstungsindustriellen und Bankiers vom Zaune gebrochen wurde, erwiesen, daß die Sowjetunion politisch, ökonomisch und militärisch der fortschrittlichste Staat ist, der sich als fähig erwies, den Vormarsch des deutschen Faschismus aufzuhalten und die militärischen Hauptkräfte Hitlerdeutschlands zu schlagen.

Die Kriegsschuld Deutschlands und die Mitverantwortung des deutschen Volkes

Hitlers Niederlage war unvermeidlich. Die Niederlage Hitlers hätte jedoch zu einem großen historischen Sieg unseres deutschen Volkes werden können, wenn es verstanden hätte, die militärische Schwächung des Hitlerregimes auszunutzen und aus eigener Kraft das Naziregime zu stürzen. Die Tragödie des deutschen Volkes besteht darin, daß es einer Bande von Verbrechern gehorcht hat. Das ist das furchtbarste! Die Erkenntnis dieser Schuld ist die Vor-

aussetzung dafür, daß unser Volk endgültig mit dem reaktionären Vergangenen bricht und entschlossen einen neuen Weg geht.

Die Mitverantwortung unseres Volkes besteht darin, daß es zugelassen hat, daß die eroberungssüchtigsten, raubgierigsten Kräfte in Deutschland, die Nazibürokratie und die großen Rüstungsindustriellen, die volle Staatsmacht in ihre Hände nehmen konnten.

Die Mitverantwortung unseres Volkes besteht darin, daß es die Haßpropaganda gegen das französische, polnische, russische und englische Volk zugelassen und der Hitlerclique erlaubt hat, alle Verträge zu brechen und auch den sowjetisch-deutschen Vertrag zu zerreißen.

Die Mitverantwortung unseres Volkes besteht darin, daß es sich leichtgläubig betrügen ließ, daß der alte preußische Geist der Untertänigkeit und des Kadavergehorsams große Massen beherrschte, so daß diese Massen den Befehlen einer Bande von Kriegsverbrechern gehorchten.

Die Mitverantwortung besteht darin, daß die Mehrheit unseres Volkes während der zeitweiligen Siege Hitlers der Hitlerregierung Beifall zollte und sich einbildete, den anderen Völkern überlegen zu sein.

Niemand kann sagen, daß der Weg zum Faschismus unvermeidlich gewesen sei. Nach dem ersten Weltkrieg wäre es nicht schwer gewesen, die Macht des deutschen Imperialismus zu zerbrechen und durch eine wirklich demokratische Ordnung ein für allemal die Herrschaft des preußischen Militarismus, der Rüstungsindustriellen und ihrer Handlanger zu vernichten. Im Aufruf der Kommunistischen Partei Deutschlands wird daher treffend gesagt:

> „Nach all dem Leid und Unglück, der Schmach und Schande, nach der dunkelsten Ära deutscher Geschichte, heute, am Ende des „Dritten Reiches", wird uns auch der sozialdemokratische Arbeiter recht geben, daß sich die faschistische Pest in Deutschland nur ausbreiten konnte, weil 1918 die Kriegsschuldigen und Kriegsverbrecher ungestraft blieben, weil nicht der Kampf um eine wirkliche Demokratie geführt wurde, weil die Weimarer Republik der Reaktion freies Spiel gewährte, weil die Antisowjethetze einiger demokratischer Führer Hitler den Weg ebnete und die Ablehnung der antifaschistischen Einheitsfront die Kraft des Volkes lähmte."

Noch im Jahre 1932 konnte durch die Kampfeinheit der Arbeiter und des ganzen schaffenden Volkes der Machtantritt des Hitlerismus verhindert werden. Es wäre zum Schaden unserer eigenen Nation, wenn wir nicht den Mut aufbringen würden, anzuerkennen, daß die deutsche Arbeiterklasse und das schaffende Volk geschichtlich versagt haben. Und dieses Versagen ist um so furchtbarer, weil es ermöglichte, daß der deutsche Faschismus seit 1933 systematisch die Vernichtung der fortschrittlichen Kräfte in Deutschland betreiben konnte, daß der Nazismus in Gaswagen und Todesöfen systematisch die Ausrottung der Gegner des deutschen faschi-

stischen Imperialismus durchführte. Niemand kann heute bestreiten, daß der Hitlerismus Deutschland zu einem Sklavenhalterstaat gemacht und damit unser Land in den Augen aller Völker mit tiefster Schande bedeckt hat.

Das bankrotte, geschichtlich zum Untergang verurteilte Naziregime wütete wie ein Wahnsinniger gegen alle fortschrittlichen Kräfte des schaffenden Volkes. Die Nazibonzen und Rüstungsindustriellen fürchteten mit Recht die fortschrittlichen Kräfte, die im heroischen Kampf gegen den Hitlerfaschismus gestählt wurden und die geschichtlich dazu berufen sind, die Zukunft Deutschlands zu sichern.

Wer heute versuchen würde, die Kriegsschuld Hitlerdeutschlands zu leugnen, der würde gegen das Interesse der Nation handeln, denn die Erkenntnis der Kriegsschuld ist die Voraussetzung für die gründliche Ausrottung des Nazismus, für die Vernichtung der nazistischen Kriegsideologie, für die Überwindung des preußischen Kasernenhofgeistes, für den entschiedenen Kampf gegen die nazistische Rassenideologie und jede Form der Rassenüberheblichkeit.

Erst wenn unser Volk von tiefer Scham erfaßt ist über die Verbrechen des Hitlerismus, erst wenn es von tiefer Scham erfaßt ist darüber, daß es diese barbarischen Verbrechen zugelassen hat, erst dann wird es die innere Kraft aufbringen, einen neuen, einen demokratischen, einen fortschrittlichen Weg zu gehen, der allein die Zukunft der Nation sichern kann.

Sorgen wir dafür, daß unser deutsches Volk endlich nach der Niederlage von zwei Weltkriegen *die geschichtliche Lehre* zieht:

Nicht durch Raubkrieg, nicht durch Rassenhaß, sondern nur durch ernste Arbeit und friedliche Beziehungen zur Sowjetunion und zu den anderen Völkern kann das deutsche Volk zu einem glücklichen Leben kommen.

Die Grundlage dafür ist eine antifaschistische demokratische Ordnung in Deutschland selbst.

Die Folgen des Eroberungskrieges des deutschen Imperialismus

Die Tatsache, daß in der deutschen Arbeiterklasse und in unserem Volk die Widerstandskräfte gegen den barbarischen Nazismus zu schwach waren und deshalb die Vernichtung des Nazismus mit den militärischen Kräften der Sowjetunion und der Alliierten erfolgen mußte, hat zur Besetzung Deutschlands geführt. Wir Kommunisten haben alles, was in unseren Kräften stand, getan, damit mit den Kräften der deutschen Antifaschisten, mit den Kräften des eigenen Volkes der Nazismus vernichtet wird. Das ist nicht gelungen. Wenn wir heute in Deutschland den Beginn einer demokratischen Entwicklung zu verzeichnen haben, so haben wir das vor allem der heroischen Roten Armee und ihrem Oberkommandierenden, Generalissimus Stalin, zu verdanken. Die Tatsache, daß die

deutschen Arbeiter und Werktätigen nicht aus eigener Kraft den Feind der deutschen Nation, den Nazismus, beseitigen konnten, hat eine Reihe schwerwiegender Folgen gezeitigt.

Die erste Folge ist die militärische und ökonomische Entwaffnung Deutschlands. Über die militärische Entwaffnung brauche ich nicht weiter zu sprechen, denn es ist selbstverständlich, daß nach zwei Weltkriegen die anderen Völker und auch das deutsche Volk daran interessiert sind, den militaristischen und imperialistischen Kräften in Deutschland keine Möglichkeit zu lassen, ein drittes Mal ihre Verbrechen zu wiederholen. Schwerer fühlbar ist die Wiedergutmachung des von den deutschen Truppen in den anderen Ländern Zerstörten. Erst in Verbindung mit dem Ersatz der industriellen Einrichtungen, die deutsche Truppen in den anderen Ländern zerstört haben, wird vielen Deutschen die Größe der Verbrechen der Hitlerarmee bewußt.

Viele deutsche Rüstungsindustrielle treten jetzt in der Toga von Friedensengeln auf. Sie entdecken plötzlich, welche schönen Gebrauchsgüter sie herstellen könnten, und wollen vergessen machen, daß sie bis gestern Tanks und Geschütze hergestellt haben zur Zerstörung des Hauses und der Industrien anderer Völker. Nachdem Hitlerdeutschland sechs Jahre Krieg geführt hat, haben zweifellos die anderen Völker das Recht, wenigstens einen Ersatz des Zerstörten aus deutschen Betrieben zu erhalten. Wir haben keinen Grund, den Herren Krupp, Flick, Vögler, Hugenberg und Kompanie nachzutrauern, die jetzt ihre Konzernbetriebe verlieren. Diesen Herren muß die materielle Basis genommen werden, die es ihnen früher ermöglichte, den Nazismus zu finanzieren und Deutschland in die Kriegskatastrophe zu führen. Möge unser Volk durch seinen ehrlichen Willen zur Wiedergutmachung allen Völkern beweisen, daß es niemals wieder den Weg imperialistischer Eroberung gehen will.

Eine weitere schwere Folge des verbrecherischen Hitlerkrieges ist die Abtrennung der Gebiete östlich der Oder und der Görlitzer Neiße. Kein Volk wäre auf den Gedanken gekommen, die Abtrennung dieser Gebiete zu fordern, wenn unser deutsches Volk selbst die Kraft aufgebracht hätte, in diesen Gebieten eine demokratische Ordnung zu schaffen, die Macht der ostelbischen Junker zu brechen und damit zu verhindern, daß diese Gebiete wiederum zur Basis des Kriegsaufmarsches werden. Kein Deutscher kann bestreiten, daß das schaffende Volk 1918 die Möglichkeit gehabt hätte, in den deutschen Ostgebieten ein für allemal die Basis des preußischen Militarismus zu vernichten. So wie Polen bereit war, im Jahre 1848 sich mit einem demokratischen Deutschland über die Grenzen zu verständigen, so wäre es auch nach 1918 dazu bereit gewesen. Aber in Deutschland blieben Stinnes und Hindenburg an der Macht, die die alte preußische Politik des Hasses gegen Polen fortführten und die Antisowjethetze betrieben. Unter den Weimarer Koalitionsregierungen konnte der deutsche Imperialismus wieder erstarken. Ebert ließ die reaktionären Militärformationen bestehen, Seeckt organisierte das Kaderheer mit der alten Ideologie, Stresemann betrieb in Locarno die

Blockbildung gegen die Sowjetunion, und Brüning führte den Kampf gegen die antifaschistische Front und ließ die Nazis gewähren. So konnte die Hitlerpartei, die Kriegspartei der deutschen Rüstungsindustriellen zur Macht kommen und Deutschland in den zweiten Weltkrieg führen.

Aus der Zange Ostpreußen—Oberschlesien heraus erfolgte der Kriegsaufmarsch gegen Polen und Sowjetrußland. Der Nazismus, der ausgezogen war, ein Weltreich zu erobern, hat es nicht nur fertiggebracht, das Haus anderer Völker zu verwüsten und die eigene Heimat zu zerstören, sondern er hat obendrein die Gebiete östlich der Oder verspielt. Einst verglich Goebbels die deutsche Politik mit einem Lotteriespiel, in dem der höchste Einsatz hohen Gewinn bringe. Hitler hat das Schicksal der ganzen Nation aufs Spiel gesetzt und dabei Teile Deutschlands verspielt.

Es wäre ein verhängnisvoller Irrweg, etwa zu versuchen, wie das einige frühere Deutschnationale und Volksparteiler wollen, den Weg von Seeckt und Stresemann zu wiederholen. Das wäre der Weg, der nur zur völligen Auslöschung Deutschlands führen könnte. So schmerzlich es ist, so können wir es den anderen Völkern doch nicht verdenken, daß sie sich jetzt Sicherheiten verschaffen, nachdem unser Volk nicht imstande war, im eigenen Land die notwendigen Sicherheiten gegen die Kräfte des preußischen Militarismus und gegen die reaktionären Vertreter des „Dranges nach dem Osten" zu treffen. Es ist der Gang der geschichtlichen Entwicklung, daß am Ende eines Krieges zwischen fortschrittlichen und reaktionären Staaten die Macht der demokratischen fortschrittlichen Staaten gestärkt und der reaktionären Staaten geschwächt wird. Jeder nationalbewußte Deutsche muß in dieser schweren Krise unseres Vaterlandes mutig die geschichtlichen Lehren ziehen und bemüht sein, ein neues Verhältnis zu den anderen Völkern, vor allem zu dem neuen demokratischen Polen, herbeizuführen. Die preußischen Junker wie die Pilsudskiclique hatten ein Interesse an Gegensätzen zwischen den beiden Völkern und an der Schürung des Hasses gegen die Sowjetunion. Nachdem in Deutschland der Nazismus vernichtet ist und die Herrschaft der preußischen Großgrundbesitzer ein Ende gefunden hat und nachdem ein neues Polen entstanden ist, das zum erstenmal in seiner Geschichte die nationale Einigung auf demokratischer Grundlage durchführt, sind alle Bedingungen für ein neues Verhältnis zwischen dem deutschen und dem polnischen Volk gegeben. Wir Antifaschisten sollen uns stets bewußt sein, daß der traditionelle Polenhaß, wie er von der preußischen Reaktion seit Jahrhunderten geschürt wurde, der Vorläufer jenes Rassenhasses und jener Raubideologie war, die unser Volk in den Augen der ganzen Welt mit tiefster Schande bedeckt hat. Daher ist es unsere erste Pflicht, allen Tendenzen und Stimmungen des Hasses gegen das polnische Volk in unseren eigenen Reihen ein Ende zu bereiten. Dann wird auch im Zusammenhang mit der Vernarbung der Wunden des Krieges ein wirklich freundschaftliches Verhältnis zwischen unserem deutschen Volk und dem polnischen Volk erwachsen.

Manche Deutsche behaupten, daß unser Volk im Rahmen der jetzigen enger gezogenen Grenzen nicht leben könne. Das ist das alte Argument, mit dem Hitler den Krieg vorbereitet hat. Die Verderblichkeit der Auffassung, daß das Lebensniveau des Volkes von der Zahl der Quadratkilometer Boden abhänge, wurde gerade in diesem Kriege erwiesen. Durch Hitlers Eroberungskrieg hatte Deutschland seine Bodenfläche von 500 000 Quadratkilometer auf fünf Millionen Quadratkilometer vergrößert. Aber gerade daraus erwuchs die Katastrophe für das Land, und im Ergebnis dieses Eroberungsfeldzuges hat Hitler die Gebiete östlich der Oder und Neiße für immer verspielt.

Daß nicht die Zahl der Quadratkilometer für die Lebenshaltung eines Volkes maßgebend ist, das zeigen solche Länder wie die Schweiz, Schweden und andere, denen es an vielen Produkten mangelt, die sie jedoch durch friedliche Handelsbeziehungen mit anderen Völkern jederzeit erhalten können. Dagegen im großen Rußland litt bis 1917 das Volk bitterste Not, obwohl genügend Raum vorhanden war. Erst als in Sowjetrußland eine wirklich demokratische Ordnung errichtet wurde und das Volk zu bestimmen hatte, gelang es, die Not und das Elend zu überwinden. Das beweist, daß nicht die Zahl der Quadratkilometer, sondern die innere Ordnung und das Verhältnis zu den anderen Völkern den Lebensstandard eines Volkes bestimmen.

Ziehen wir daraus die Lehre, daß das Lebensniveau unseres Volkes davon abhängig ist, daß es nie wieder zuläßt, daß die Kräfte des Volkes und das Volksvermögen für imperialistische Eroberungen vergeudet werden und daß eine solche demokratische Ordnung im Innern errichtet wird, die ein friedliches Zusammenleben mit den anderen Völkern ermöglicht. Das heißt, die erste Aufgabe ist, den Nazismus und den preußischen Militarismus zu vernichten und nicht zuzulassen, daß sich die reaktionären Militaristen irgendwie tarnen können.

Unser Verhältnis zu den Besatzungsbehörden

Alle fortschrittlichen nationalbewußten Kräfte sind den Alliierten dankbar für die militärische Vernichtung des Nazismus. Es gibt jedoch in Deutschland noch viele faschistische und andere reaktionäre Kräfte, die durch Verbreitung von Gerüchten über Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten die Herbeiführung normaler Beziehungen zu den Besatzungsbehörden verhindern wollen. Wer dieses Treiben unterstützt, wiederholt damit jene Politik, wie sie Stinnes, Ebert und Stresemann nach 1918 getrieben haben, die mit Hilfe eines Spieles zwischen der Sowjetunion, Frankreich und England den deutschen Imperialismus wieder aufbauten. Wir deutschen Antifaschisten, die von tiefer Sorge erfüllt sind um das Schicksal der Nation, haben nur ein Interesse, das ist die Mithilfe bei der Sicherung des Friedens. Deshalb sind wir als Deutsche unmittelbar an der Erhaltung und Festigung der Zusammenarbeit der Alliierten

interessiert. Den Leuten, die immer wieder von Meinungsverschiedenheiten schwätzen, sagen wir offen:

Die bisherigen Tatsachen lehren, daß durch die Einheit der Verbündeten der Hitlerismus vernichtet wurde. Wir sind überzeugt, daß ebenso, wie die Beschlüsse von Teheran und Jalta, die zur militärischen Vernichtung des Hitlerismus führten, auch die künftigen Beschlüsse der Alliierten zur Sicherung des Friedens durchgeführt werden. Die neue Situation nach der Herbeiführung des Friedens stellt selbstverständlich neue Aufgaben, die einer Klärung bedürfen und über die letzten Endes die Verständigung erfolgen wird. In Deutschland gibt es viele neue Probleme. Neue demokratische Kräfte wachsen im Lande. Wir sind überzeugt, daß die Alliierten auf Grund der Entwicklung der volksdemokratischen Bewegung in Deutschland selbst auch zu neuen Entschließungen kommen werden, denn die Förderung dieser antifaschistischen demokratischen Entwicklung ist der beste Boden für die Beseitigung der Reste des Nazismus und für die Herbeiführung eines loyalen Verhältnisses der deutschen Bevölkerung zur Besatzung. Deshalb sehen wir deutschen Antifaschisten unsere Aufgabe darin, in unserem Volk den Willen und die Hoffnung auf eine feste Zusammenarbeit der Alliierten im Frieden zu stärken und damit zum Ausdruck zu bringen, daß wir wirklich ein neues, friedliches und freundschaftliches Verhältnis zu den anderen Völkern wollen.

Die grundlegende politische Orientierung: Antifaschistisch-demokratische Republik

Der Nazismus hat das deutsche Volk weit zurückgeworfen. Er hat Ruinen und Trümmer, geistige Verwirrung und moralische Verderbnis zurückgelassen. Er konnte das nur durch Anknüpfung an die Tradition des preußischen Militarismus und an die Ideologie des Herrenmenschentums, der preußischen Junker und der großen Rüstungsindustriellen.

Es wäre eine Selbsttäuschung zu glauben, daß Hitler seine barbarische Kriegspolitik nur mit Hilfe des grausamsten Terrors gegen das eigene Volk durchführen konnte. Wer sich daran erinnert, mit welcher Begeisterung die Mehrheit des deutschen Volkes Hitler zujubelte, als die deutschen Armeen vor Moskau standen, der wird nicht bestreiten können, daß die imperialistische und militaristische Ideologie tief in unserem Volk sitzt und daß selbst diejenigen, die von banger Sorge um die Zukunft Deutschlands erfüllt waren, nicht die Kraft aufbrachten, gegen den Strom zu schwimmen. Wenn also die Wiederholung solcher Verbrechen verhindert werden soll, dann müssen wir Deutschen selbst einen Schlußstrich unter das Vergangene ziehen. Heute kann jeder Deutsche sehen, welche verhängnisvollen Folgen es hatte, daß unser Volk nicht einmal seine bürgerlich-demokratische Revolution im Jahre 1848 zu vollenden vermochte. Wie verhängnisvoll hat es sich ausgewirkt, daß die Einigung des Reiches nicht durch den demokratischen Willen des Volkes, sondern im Jahre 1871 unter dem Kommando der preußischen Junker erfolgte. Selbst nach der Niederlage

im ersten Weltkrieg verstand das deutsche Volk nicht, daß die Vernichtung der Herrschaft der Großgrundbesitzer und Militaristen im nationalen Interesse lag.

Aus diesen Gründen ist unsere grundlegende Orientierung in der gegenwärtigen Situation — die Vollendung der bürgerlich-demokratischen Revolution, die im Jahre 1848 begonnen hatte. Das heißt, die Junker, Fürsten und Großgrundbesitzer sollen enteignet und Deutschland von der Ideologie des preußischen Militarismus gereinigt werden. Die aktiven Nazis, die Deutschland in ein Militärzuchthaus verwandelt hatten, die die Tradition des deutschen Militarismus zum barbarischsten Vernichtungsfeldzug gegen die anderen Völker gesteigert hatten, müssen vor den deutschen Gerichten hart abgeurteilt werden. Die großindustriellen Kriegsverbrecher aber werden von den Gerichten der alliierten Mächte für ihre politische, moralische und materielle Schuld am Kriege und für ihre Verbrechen ihre Strafe erhalten.

Warum antifaschistisch-demokratische Ordnung?

Im Aufruf der Kommunistischen Partei wird gesagt, daß die entscheidenden Interessen des deutschen Volkes

> „den Weg der Aufrichtung eines antifaschistischen, demokratischen Regimes, einer parlamentarisch-demokratischen Republik mit allen demokratischen Rechten und Freiheiten für das Volk"

vorschreiben.

Dieser Weg der Demokratisierung Deutschlands liegt im nationalen Interesse und im unmittelbaren Lebensinteresse der Arbeiterschaft, denn eine solche demokratisch-parlamentarische Ordnung gibt der Arbeiterschaft die Möglichkeit, sich nach langer Zersplitterung zu einigen und damit die Garantie zu schaffen für die künftige Einigung unseres Volkes. Eine demokratische Ordnung ermöglicht die völlige Vernichtung des Nazismus und das Wachsen der fortschrittlichen Kräfte. Sie ist der Boden, auf dem sich ein fester Block der antifaschistischen demokratischen Parteien bilden kann.

Eine demokratische Ordnung ermöglicht den antifaschistischen Kräften, sich die notwendigen Erfahrungen in der Verwaltung der Städte, Gemeinden und in der Wirtschaft anzueignen.

Eine demokratische Ordnung gab die Möglichkeit, alle antifaschistisch-demokratischen Kräfte in allen Teilen des Reiches zu entwickeln, und trägt dazu bei, die nationale Einheit zu erhalten und zu sichern.

Manche Arbeiter wollen sofort den Sozialismus errichten. Aber wie soll das angesichts der ideologischen Verwüstung, die bis tief in die Reihen der Arbeiterklasse geht, geschehen? Wie soll das möglich sein, nachdem die Arbeiterschaft mehr als ein Jahrzehnt zersplittert war und eine große einheitliche Partei des werktätigen Volkes erst in der Entwicklung begriffen ist? Wie soll das

möglich sein, ohne daß sich die Werktätigen im konsequenten Kampf um die Demokratie einigen und sich in ihren Organisationen wie in der Tätigkeit im Wirtschaftsleben die notwendigen Erfahrungen erwerben? Wenn wir deutsche Kommunisten als die entschiedensten Kämpfer um die Demokratie handeln, so geschieht es nicht aus irgendwelchen momentanen Zweckmäßigkeitsgründen, sondern in Anwendung der tiefen theoretischen Erkenntnis, die uns Marx, Engels, Lenin und Stalin gelehrt haben. Ich bitte Sie nachzulesen, was Lenin in seinem richtunggebenden Werk „Zwei Taktiken in der demokratischen Revolution" schrieb und was er in seinem Buch „Was tun?" zu diesen Fragen gesagt hat. In seinem Buch „Was tun?" schrieb Lenin in dem Abschnitt „Die Arbeiterklasse als Vorkämpfer der Demokratie' wörtlich:

> „Wir müssen es auch verstehen, Versammlungen von Vertretern aller Bevölkerungsklassen zu veranstalten, die einen Demokraten hören wollen. Denn der ist kein Sozialdemokrat, der in der Praxis vergißt, daß die Kommunisten überall jede revolutionäre Bewegung unterstützen (Aus dem „Kommunistischen Manifest"), daß wir daher verpflichtet sind, vor dem ganzen Volke die allgemein demokratischen Aufgaben darzulegen und hervorzuheben, ohne auch nur einen Augenblick lang unsere sozialistische Überzeugung zu verheimlichen. Der ist kein Sozialdemokrat, der in der Praxis seine Pflicht vergißt, in der Aufrollung, Zuspitzung und Lösung jeder allgemein demokratischen Frage allen voranzugehen." (Lenin, „Was tun?" Seite 97, Ausgabe 1941.)

Es wäre auch falsch, zu denken, daß die Entwicklung in allen Ländern gleichmäßig verläuft. Wir müssen in Deutschland den Weg gehen, der den Entwicklungsbedingungen in Deutschland entspricht, und das wird nicht genau der gleiche Weg sein wie in anderen Ländern.

Wir halten es auch für falsch, bestimmte Maßnahmen der kommunalen Wirtschaftsführung als Sozialismus zu deklarieren, wie es einige sozialdemokratische Genossen tun. Das klingt zwar sehr radikal, würde aber nur das sozialistische Ideal diskreditieren. Wir haben die Demagogie des Kriegssozialismus, der von einigen sozialdemokratischen Führern im ersten Weltkrieg verbreitet wurde, kennengelernt. Wir erinnern uns an die Märchen über Sozialismus, die die sozialdemokratische Preußenregierung einst verbreitete, und wir wollen nicht vergessen, mit welcher Demagogie über Sozialismus die Hitlerbande das Volk betrog. Es wird höchste Zeit, ernsthaft mit allen Manövern, mit allen Versuchen, kapitalistische Einrichtungen als Sozialismus darzustellen, Schluß zu machen und die Arbeiterklasse und das schaffende Volk den wissenschaftlichen Sozialismus, wie ihn Marx, Engels, Lenin und Stalin entwickelt haben, zu lehren.

Angestrengte Arbeit zum Aufbau einer demokratischen Ordnung

Unser Volk kann aus der Katastrophe des Hitlerkrieges nur herauskommen, wenn es angestrengt arbeitet und alle seine Kraft ein-

setzt zum Aufbau einer demokratischen Ordnung. Dazu ist notwendig, daß sich die fortgeschrittensten, antifaschistischen demokratischen Kräfte, die in den antifaschistischen Parteien organisiert sind, über die großen Aufgaben, die unser Volk zu erfüllen hat, verständigen, und ein gemeinsames Aktionsprogramm des Aufbaues beschließen. Ein Schritt vorwärts auf diesem Wege ist die Vereinbarung zwischen den Vertretern des Zentralkomitees der KPD und des Zentralausschusses der SPD. Diese Vereinbarung ist der Ausdruck des ernsten Willens, ein neues vertrauensvolles Verhältnis zwischen der Kommunistischen und der Sozialdemokratischen Partei zu schaffen. Es handelt sich also nicht nur um gute Beziehungen zwischen den Funktionären, sondern auch zwischen beiden Organisationen im ganzen Reich von Frankfurt a. d. Oder bis zum Ruhrgebiet und von Mecklenburg bis Württemberg. Von den Vertretern des Zentralausschusses der SPD wurde die Meinung geäußert, daß möglichst bald der Zusammenschluß der Kommunistischen und der Sozialdemokratischen Partei zu einer einheitlichen Partei des werktätigen Volkes herbeigeführt werden sollte. Wir haben dazu erklärt, daß wir überzeugt sind, daß durch die getroffene Vereinbarung und durch die Zusammenarbeit beider Organisationen die Voraussetzungen für die Vereinigung geschaffen werden.

Die Voraussetzung für eine einheitliche Partei des werktätigen Volkes neuen Typus ist jedoch nicht nur die Herbeiführung einer engen Aktionsgemeinschaft, sondern auch die wissenschaftliche Erkenntnis der fortgeschrittensten Kräfte der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes über den Sozialismus in der Sowjetunion und über die Weltanschauung des Marxismus-Leninismus.

Wir dürfen nicht übersehen, daß in den 12½ Jahren faschistischer Herrschaft das Klassenbewußtsein der Arbeiter weitgehend verschüttet wurde, daß die Arbeiter keine Möglichkeit hatten, sich theoretisch weiterzuschulen und daß ihnen die Weiterentwicklung der wissenschaftlichen Theorie des Marxismus und Leninismus größtenteils unbekannt ist. Wir begrüßen es deshalb, daß in der Vereinbarung zwischen dem Zentralausschuß der SPD und dem Zentralkomitee der KPD gemeinsame Beratungen zur Klärung ideologischer Fragen vorgesehen sind.

Wir dürfen auch nicht übersehen, daß die Schaffung einer einheitlichen Partei des werktätigen Volkes nicht nur die Frage der Arbeiter, sondern auch eine Frage der Gewinnung der Vertreter der fortschrittlichen Intelligenz und der antifaschistischen Bauern ist. Auch sie sollen ihr Wort mitsprechen.

Warum Block der antifaschistisch-demokratischen Parteien?

Über die Einheitsfront der Arbeiter hinaus wollen wir die Einheitsfront aller antifaschistisch-demokratischen Kräfte, den Block der antifaschistischen demokratischen Parteien. Die Voraussetzungen für die Schaffung eines solchen Blockes sind durch die tiefgehenden Veränderungen, die sich in

Deutschland vollzogen haben, gegeben. Welches sind diese Veränderungen?

Erstens: Millionen erkennen jetzt, daß der alte imperialistische Weg gegen die Interessen der Nation gerichtet ist. Deshalb sind sie gewillt, mit vereinten Kräften den Nazismus und den Militarismus, diese Feinde der Nation, zu vernichten.

Zweitens: Durch Hitlers totalen Krieg sind tiefe soziale Veränderungen erfolgt. Männer aus bürgerlichen Kreisen sind aus ihren gewohnten Lebensbahnen herausgeworfen worden.

Drittens: Die Männer aus allen Schichten des Volkes, die in den Zuchthäusern und Konzentrationslagern gemeinsam gelitten haben, sind Freunde geworden und werden auch jetzt weiter zusammenhalten und gemeinsam wirken.

Viertens: Die alten Parteiführungen der Weimarer Koalition sind bankrott. Die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei waren die Hauptkräfte, die in der Weimarer Republik die Wiedererstehung des deutschen Imperialismus betrieben haben. Die Deutschnationalen haben Hitler zur Macht verholfen, und die Herren Rüstungsindustriellen, Mitglieder der Deutschen Volkspartei, leisteten dabei Handlangerdienste. Brüning löste die Zentrumspartei selbst auf, um, wie er sagte, den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, unter dem neuen Regime mitzuarbeiten. Die früheren sozialdemokratischen Führer stimmten im Mai der Außenpolitik Hitlers zu. Und Herr Leipart — der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes — beging 1933 die größte Untat, als er die Arbeiter aufforderte, am Nazi-Aufmarsch des 1. Mai unter den blutigen Fahnen Hitlers teilzunehmen.

Fünftens: Die Männer, die gegen den Faschismus gekämpft haben und die heute an der Spitze der antifaschistischen Parteien stehen, haben sich zu einem neuen Verhältnis zur Sowjetunion und den anderen demokratischen Völkern durchgerungen. Das ist eine wichtige Voraussetzung für die Zusammenarbeit.

Wenn wir Kommunisten für den Block der antifaschistischen Parteien sind, so setzen wir konsequent jene Politik fort, die der große Volkstribun Georgi Dimitroff vor dem Leipziger Gericht vertrat und die er in seinen späteren Reden und Aufsätzen näher erläuterte. Wenn es seit 1935 zur Zusammenarbeit der verschiedenen antifaschistischen Kräfte in Deutschland kam, so hat Georgi Dimitroff durch sein mutiges Auftreten vor dem Leipziger Gericht Großes dazu beigetragen.

Die Partei des Aufbaues, die Partei des Volkes.

Die Kommunistische Partei ist eine wahrhaft nationale Partei, denn sie kämpft um die Beseitigung der Ursachen des Unglücks der Nation. Unsere Partei ist die Partei des Volkes, denn sie ist die Partei des Aufbaues. Unser Aktionsprogramm zeigt dem Volk den Weg zu einer besseren Zukunft.

Die Kommunistische Partei ist die Partei des Volkes, denn wir sagen im Aktionsprogramm, was getan werden

muß, damit das normale Leben der Bevölkerung wieder in Gang kommt, damit das Volk Brot hat und damit es mit den zum Leben notwendigen Waren versorgt wird.

Die Kommunistische Partei ist die Partei der Einigung des werktätigen Volkes. Das Aktionsprogramm unserer Partei hilft den Werktätigen, sich auf einer gemeinsamen Grundlage zusammenzuschließen und überall einen starken Block der antifaschistischen demokratischen Parteien zur demokratischen Erneuerung Deutschlands zu schaffen.

Unsere Partei ist die Partei des Friedens, denn sie hat seit ihrer Gründung für das friedliche Zusammenleben und für die Freundschaft mit den anderen Völkern gekämpft und besonders für die Freundschaft mit dem großen Sowjetvolk, dem wir zu tiefem Dank verpflichtet sind.

Unsere Partei ist die Partei des Volkes, denn sie ist die einzige Partei, die von einer fortschrittlichen wissenschaftlichen Theorie geleitet ist. Auf Grund der Theorie des Marxismus-Leninismus war unsere Partei imstande, den Lauf der Ereignisse vorauszusehen, unser Volk rechtzeitig zum Kampf gegen die nazistische Kriegspolitik aufzurufen, und sie ist imstande, den Weg der künftigen Entwicklung zu erkennen.

Es ist schwer, die großen Aufgaben, die vor unserer Partei stehen, zu erfüllen ohne den geliebten Führer unserer Partei, ohne den Führer des werktätigen Volkes, unseren Ernst Thälmann. Und doch müssen und werden wir mit vereinter Kraft die Aufgaben erfüllen.

Die vordringlichste Aufgabe ist die Schaffung von Parteileitungen aus den besten antifaschistischen Kämpfern und die Schaffung eines starken Funktionärkörpers aus alten sowie aus jüngeren antifaschistischen Genossen.

Unserer Partei, der Partei des werktätigen Volkes, sollen alle ehrlichen Kämpfer gegen den Faschismus angehören. Die alten Parteigenossen, die schon vor 1933 unter größten Opfern gegen Faschismus und Reaktion kämpften, sollen Schulter an Schulter zusammenarbeiten mit den Genossen, die sich im illegalen Kampf bewährt haben, die in Kommunalverwaltungen, in Gewerkschaften und anderen Institutionen tätig sind und jetzt in die Partei aufgenommen werden können. Bei der Aufnahme in die Partei darf es keine Rolle spielen, ob die betreffenden Antifaschisten katholischen, evangelischen oder jüdischen Religionsgemeinschaften angehören.

In manchen Orten sind bisher nur wenige neue Parteimitglieder aufgenommen worden. Das ist ein ernster Fehler. Wie kann die Kommunistische Partei ihre historische Aufgabe erfüllen, wenn nicht die besten Männer und Frauen aus allen Schichten des schaffenden Volkes, wenn nicht die antifaschistischen Funktionäre der Gewerkschaften und der kommunalen Verwaltungsorgane ihr angehören? Manche Parteileitungen stellen unzulässige Vorbedingungen für die Aufnahme in die Partei. Wer kann erwarten, daß

die ehrlichen Antifaschisten nach $12^{1}/_{2}$ Jahren faschistischer Diktatur geschulte Marxisten-Leninisten sein können? Auch die alten Parteimitglieder sind das noch nicht. Die Besonderheit der gegenwärtigen Lage besteht darin, daß in den Parteiorganisationen in der Mehrheit Mitglieder sein werden, die vor 1933 nicht der KPD angehörten, sondern irgendwelchen antifaschistischen Massenorganisationen, den Gewerkschaften, der Sozialdemokratie, Jugendorganisationen oder aber Mitglieder, die erst während des Hitlerregimes aktiv wurden. Aufgabe der Parteiorganisation ist es, den alten und den neuen Mitgliedern zu helfen und sie so zu schulen, daß sie gute Kommunisten werden.

Was sind die nächsten Aufgaben?

Die vordringlichste Aufgabe ist es, dem Volke unser Aktionsprogramm zu erklären und alle Volkskräfte zu entfalten für die Erfüllung der gewaltigen Aufgaben des Aufbaues und der Neugeburt unseres Volkes. Dazu ist notwendig, daß jeder Genosse mithilft, die weiteste Verbreitung unserer Parteizeitung, der „Deutschen Volkszeitung", zu organisieren.

Wir müssen uns jetzt Rechenschaft geben, auf welche nächsten Aufgaben die Kräfte der Antifaschisten konzentriert werden müssen. Wir sehen in der jetzigen Situation vier vordringliche Aufgaben:

1. Alle Kräfte einsetzen zur Sicherung der Einbringung der Ernte und der Herbstaussaat.

Von der Lösung dieser Aufgabe hängt die Versorgung der Bevölkerung ab. Die Ernte ohne Verlust einbringen, die ganze Initiative der Landbevölkerung für die Erfüllung dieser Aufgabe zur Entfaltung bringen, das setzt voraus, daß wir den Bauern und den Landarbeitern durch die Tat beweisen, daß eine neue Zeit begonnen hat. Wir Kommunisten sagen den Bauern, daß es mit der alten Nazizwangswirtschaft zu Ende sein muß. Der Bauer soll wieder auf seinem Hof bestimmen. Der Bauer soll vor der Ernte wissen, welche Menge landwirtschaftlicher Produkte er abzuliefern hat, um die Ernährung des Volkes und der Besatzungstruppen sicherzustellen, und daß er über die übrigen Erzeugnisse seiner Arbeit frei verfügen kann. Der Bauer hat jetzt das Recht, nach Erfüllung seiner Ablieferungspflicht die ihm verbleibenden Produkte frei auf dem Markt zu verkaufen, und zwar zu freien Preisen und nicht zu den alten Zwangspreisen. Wir sind überzeugt, daß diese neue Ordnung den Bauer veranlassen wird, die Ernte ohne Verlust einzubringen und soviel wie möglich zu erzeugen. Der Arbeiter wird dabei den Vorteil haben, daß mehr landwirtschaftliche Produkte auf den Markt kommen. Wenn der Arbeiter dem Bauern bei der Reparatur und Erzeugung landwirtschaftlicher Geräte hilft, wenn die Betriebe in den Städten mehr Waren erzeugen als bisher, dann wird sich ein geregelter Güteraustausch zwischen Stadt und Land entwickeln. Der Arbeiter in der Stadt wird zu essen haben, und der Bauer wird mit den notwendigen Waren versorgt werden.

Ohne Verzögerung ist auch mit der Enteignung der Großgrundbesitzer und der Zuteilung des Bodens an die von Hitler zugrunde gerichteten Bauern, an landarme Bauern, Landarbeiter sowie an solche aus anderen Gebieten evakuierte Bauern zu beginnen, die keine Nazis gewesen sind. Die Bauern und Landarbeiter in den einzelnen Orten, wo große Güter bestehen, sollen unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Kommissionen bilden zur Ausarbeitung der Vorschläge für die Landzuteilung. Die Vorschläge sollen in Dorfversammlungen beschlossen und der Kreis- und Provinzialverwaltung zur Bestätigung vorgelegt werden. Eine Anzahl großer Güter müssen selbstverständlich als Saatgutbetriebe und Musterwirtschaften im Auftrage der Provinzial- und Kreisverwaltungen weitergeführt werden. So wird Punkt 7 unseres Aktionsprogramms durchgeführt, in dem es heißt:

> „Liquidierung des Großgrundbesitzes, der großen Güter der Junker, Grafen und Fürsten und Übergabe ihres ganzen Grund und Bodens sowie des lebenden und toten Inventars an die Provinzial- bzw. Landesverwaltungen zur Zuteilung an die durch den Krieg ruinierten und besitzlos gewordenen Bauern. Es ist selbstverständlich, daß diese Maßnahmen in keiner Weise den Grundbesitz und die Wirtschaft der Großbauern berühren werden."

2. Wiederingangsetzung der Betriebe

Vor allem sind die Betriebe der Fertigindustrie und Bauindustrie, die nicht Rüstungsbetriebe waren und nicht für die Wiedergutmachung vorgesehen sind, in Gang zu bringen. Betriebe, die Werkzeuge und Maschinen für die Landwirtschaft und für das Baugewerbe herstellen, sollen sofort die Arbeit aufnehmen. Ebenso ist es notwendig, daß die Betriebe wieder arbeiten, die Bedarfsgegenstände für die Bevölkerung erzeugen. Die Ingangsetzung all dieser Betriebe hängt wesentlich ab von der Findigkeit der Ingenieure und Fachleute sowie der Gewerkschaftsfunktionäre, die jede Möglichkeit ausnützen müssen, um Rohstoffe für diese Betriebe zu beschaffen bzw. die Betriebe auf die Verwendung solcher Rohstoffe umzustellen, die beschafft werden können. Es ist notwendig, daß in jeder Stadt und in jedem Kreis, für jede Provinz und jedes Land ein Plan aller Versorgungsbetriebe ausgearbeitet wird, die in Gang zu setzen bzw. von den Verwaltungsorganen der Stadt, des Kreises, der Provinz oder des Landes besonders zu unterstützen und zu kontrollieren sind. In dem Plan muß auch vorgesehen werden, welchen Betrieben eventuell Hilfe durch die Provinzial- oder Stadtverwaltung geleistet werden muß, um die Rohstoffbeschaffung aus anderen Gebieten sicherzustellen.

3. Aktive Mithilfe beim Neuaufbau freier Gewerkschaften sowie bei der Schaffung von Jugendausschüssen

Die Gewerkschaften sind wichtige Organe beim Wiederaufbau Deutschlands. Ohne einheitliche freie Gewerkschaften ist der Auf-

bau nicht möglich. Diese Gewerkschaften sollen ein starker Rückhalt sein für die Einigung der Arbeiterschaft. Wir sprechen von der Schaffung freier Gewerkschaften, weil sie frei sein sollen vom Nazigeist und von jener Kapitulationspolitik, wie sie Leipart durchführte. Es sollen Gewerkschaften sein der freiwilligen Vereinigung der Arbeiter und Angestellten in einer einheitlichen Organisation, ungeachtet der religiösen Denkweise des einzelnen. Die Gewerkschaften sollen frei sein vom Ungeist des Hasses gegen andere Völker, sie sollen erfüllt sein vom Willen zur Freundschaft mit der Sowjetunion und mit den anderen demokratischen Völkern.

Ziehen wir aus der Tatsache, daß die deutsche Arbeiterklasse historisch versagt hat, die Lehre, daß ein neuer Geist die freien Gewerkschaften erfüllen muß. Der Geist des Bürokratismus und der Nachgiebigkeit, der zum schwärzesten Tag in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, dem 1. Mai 1933, führte, zu jenem Tag, an dem der Bundesvorstand des ADGB die Gewerkschaftsmitglieder aufforderte, unter dem Hakenkreuzbanner des Nazismus zu marschieren. Der Aufmarsch am 1. Mai 1933, das war der erste Aufmarsch zum Krieg. Nur wenn die deutsche Arbeiterklasse und die Gewerkschaftler die Ursache des Zusammenbruchs der deutschen Gewerkschaften erkennen und verstehen, nur wenn die Gewerkschaftsfunktionäre die Arbeiter im Geiste der Erkenntnis ihrer sozialen Lage, im Geiste des Klassenbewußtseins erziehen, werden sie ihre geschichtliche Aufgabe beim Aufbau eines demokratischen Deutschlands erfüllen können. Die innere Demokratie in den Gewerkschaften, die Schaffung eines neuen Verhältnisses zwischen Gewerkschaftsmitgliedern und Gewerkschaftsführung, ist eine wichtige Garantie dafür, daß der neue Weg gegangen wird.

Während die Gewerkschaften vor 1933 unter sozialdemokratischer Führung standen, müssen die neuen Gewerkschaftsorganisationen zu einheitlichen freien Gewerkschaften werden. Die Schaffung des Gewerkschaftsausschusses von Groß-Berlin, die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Anhänger verschiedener früherer Gewerkschaftsströmungen mögen in allen Orten als Beispiel dienen für die Schaffung einheitlicher freiheitlicher Gewerkschaftsorganisationen.

Besonders wichtig ist auch die Schaffung von Jugendausschüsssen. Wohl hat die deutsche Jugend nichts anderes gehört, als den Ungeist der Nazipropaganda. Aber auch in der deutschen Jugend gibt es Kräfte, die am antifaschistischen Kampf teilgenommen haben. Und selbst manche Mitglieder der Hitlerjugend haben in der letzten Zeit der Hitlerherrschaft ihrer Opposition gegen die Naziführer Ausdruck gegeben. Wir haben das Vertrauen zur deutschen Jugend, daß sie mit Hilfe der erfahrenen Antifaschisten aus der Katastrophe, in die Hitler Deutschland getrieben hat, lernen wird. Deshalb begrüßen wir die Beschlüsse verschiedener Stadt- und Gemeindeverwaltungen, die bei den Besatzungsbehörden um die Genehmigung von Jugendausschüssen nachgesucht haben. Möge es den Jugendausschüssen gelingen, die

deutsche Jugend zu ehrlich denkenden Menschen zu erziehen, die mit jugendlicher Begeisterung mitarbeiten an der Säuberung vom nazistischen Unrat und am Aufbau einer sauberen antifaschistischen demokratischen Ordnung. Wir denken, daß den Jugendausschüssen in der Hauptsache Jugendliche angehören sollen. Denn die Masse der Jugend wird nur antifaschistisch fortschrittlich denken lernen, wenn antifaschistische Jugendliche selbst die Führung in den Händen haben und lernen, mit eigener Kraft die Aufgaben zu lösen. Pflicht der Erwachsenen ist es, der Jugend überall und immer zu helfen und einen erfahrenen Antifaschisten in jeden Jugendausschuß zu entsenden, der den Jugendlichen mit seinen Erfahrungen beisteht. Wir verzichten auf die Schaffung eines kommunistischen Jugendverbandes, denn wir wollen, daß eine einheitliche freie Jugendbewegung entsteht.

4. Hineintragung des neuen demokratischen Geistes in die Verwaltungsorgane

Heute sind in den Gemeinde-, Kreis- und Provinzialverwaltungen neue Männer der antifaschistischen Bewegung neben früheren Beamten tätig, die keine Nazis waren. Auf den führenden Funktionen dürfen nur solche Männer und Frauen unseres Volkes stehen, die sich im Kampf gegen das Hitlersystem bewährt haben. Von Leuten, die sich während der Hitlerherrschaft passiv verhielten, kann man nicht erwarten, daß sie jetzt die Kraft finden, unserem Volk aus der Katastrophe herauszuhelfen.

Viele Antifaschisten hatten in den letzten zehn Jahren keine Möglichkeit, sich zu schulen. Andererseits fehlen den früheren Beamten, die große Sachkenntnis haben, oftmals die einfachsten antifaschistischen Erkenntnisse. Alle müssen daher jetzt lernen, im neuen Geist und mit neuen Methoden die demokratische Verwaltung aufzubauen. Jeder Mitarbeiter in den Verwaltungsorganen muß fähig sein, mitzuhelfen bei der Vernichtung des Faschismus und seiner ideologischen Grundlagen. Er muß imstande sein, der Bevölkerung die Maßnahmen der Stadt- oder Gemeindeverwaltung zu erklären. Dazu ist notwendig, daß die erfahrenen Antifaschisten dahin wirken, daß *für die Mitarbeiter der städtischen und Gemeindeverwaltungen Vorträge und Kurse stattfinden und daß insbesondere mit Vorträgen für die Volksschullehrer begonnen wird.*

Manche Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung ersticken förmlich in den kleinen Tagesfragen und nehmen sich nicht die Zeit zu ihrer eigenen geistigen Weiterbildung. Manche hören auch noch nicht genügend auf die Meinung und *Kritik der Volksmassen.* Wir dürfen nicht in die Fehler der Parteien der Weimarer Republik verfallen, die selbstzufrieden ihre Tagesarbeit durchführten. Sauberkeit und eine fortschrittliche Ordnung können in Stadt und Land nur einkehren, wenn sich die Mitarbeiter der Verwaltungsorgane selbstkritischer zu ihrer eigenen Arbeit verhalten, wenn sie eng mit den Volksmassen verbunden sind und wenn sie *die Kontrolle durch die Volksmassen* anerkennen. Die Mit-

arbeiter der Verwaltung müssen spüren, daß sie unter der Kontrolle der Volksmassen stehen und daß das schaffende Volk das Recht und die Pflicht hat, in Versammlungen und in der Presse zu den wichtigsten Fragen des Lebens und der Verwaltung seine Meinung zu äußern. Um die Arbeit der Mitarbeiter der Verwaltungen zu verbessern, ist es an der Zeit, daß die Volksbildungsabteilungen Vorträge und Kurse organisieren, an denen alle Mitarbeiter teilnehmen sollen.

Bei der Durchführung der genannten Aufgaben sollen sich alle Antifaschisten streng an die Verordnungen der Besatzungsbehörden halten. Es dürfen keine Maßnahmen durchgeführt werden, die nicht vorher von der Besatzungsbehörde genehmigt worden sind. Die Antifaschisten mögen dabei der Bevölkerung mit gutem Beispiel vorangehen. Mit Dankbarkeit müssen wir feststellen, daß die Besatzungsorgane der Bevölkerung weitgehende Möglichkeiten zur Selbstverwaltung gewährt und sogar die Schaffung antifaschistischer demokratischer Parteien erlaubt haben. Beweisen wir durch die Tat, daß das schaffende deutsche Volk gelernt hat und lernt, eine demokratische Ordnung zu schaffen, und beweisen wir durch das Verhalten gegenüber den Besatzungsbehörden, daß die alten Fehler unseres Volkes nicht fortgesetzt werden, daß wir einen Schlußstrich gezogen haben unter die Vergangenheit und wirklich neu beginnen wollen.

Ich schließe mit dem Wort des Aufrufes der Kommunistischen Partei:

> „Ein neues Blatt in der Geschichte des deutschen Volkes wird aufgeschlagen. Aus den Lehren des Niederbruchs Deutschlands bahnen sich im Volke neue Erkenntnisse den Weg.
>
> Wir erklären:
>
> Feste Einheit, entschlossener Kampf und beharrliche Arbeit bilden die Garantien des Erfolges unserer gerechten Sache!
>
> Fester den Tritt gefaßt! Höher das Haupt erhoben! Mit aller Kraft ans Werk! Dann wird aus Not und Tod, Ruinen und Schmach die Freiheit des Volkes und ein neues würdiges Leben erstehen."

Wohin soll der Weg gehen?

Von A. Ackermann

Wenn man in unser deutsches Volk hineinhorcht, seinen Gefühlen und Stimmungen lauscht, zwingt sich der Eindruck auf, daß es gegenwärtig einem Wanderer gleicht, der aus dunkler, sturmgepeitschter Nacht in die Dämmerung eines neuen Morgens tritt und sich nun selbst die Frage stellt? Wohin soll der Weg gehen?

Es werden die verschiedensten Stimmen laut, und auch manche zweifelnde Frage taucht auf. Aber das Volk sucht einen Weg, einen neuen Weg, der es vorwärts führt in eine gesicherte Zukunft.

Dieser Lage Rechnung tragend, hat sich das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands mit einem Aufruf an das ganze schaffende deutsche Volk gewandt, und im Mittelpunkt dieses Dokuments ist die Antwort gegeben, wohin der Weg gehen soll, damit unser Volk eine würdige Existenz und ein neues, besseres Leben gewinne.

Versuchen wir, uns darüber Rechenschaft abzulegen, was der von uns vorgeschlagene Weg bedeuten und was er nicht bedeuten soll.

Wir brauchen unsere Leser nicht an die Angst- und Schreckenspropaganda der Nazis zu erinnern. Angeblich sollte die Niederlage Hitlers und der Sieg der Roten Armee die sofortige „Bolschewisierung Deutschlands" bedeuten. Die Erklärungen der Sowjetregierung, sich nicht in die inneren Verhältnisse anderer Länder einzumischen und die gesellschaftliche Ordnung in den von der Roten Armee besetzten Ländern nicht anzutasten, versuchten die Nazidemagogen als „raffinierte bolschewistische Taktik", als Tarnung „gewaltsamer weltrevolutionärer Pläne" abzutun. Die Rote Armee kam, und es war festzustellen, daß die Naziführer wie immer, so auch in diesem Falle das deutsche Volk skrupellos belogen hatten.

Aber zweifellos hat diese Lügenpropaganda auf breite Volksschichten gewirkt. Die Legende von der „drohenden Bolschewisierung" hat auch manchen verwirrt, der von sich behauptet, frei von den Einwirkungen des Nazigiftes zu sein. Nicht zuletzt auf diese Nachwirkungen der Goebbelspropaganda ist es zurückzuführen, wenn hier und da einzelne Antifaschisten glauben, mit den Augen blinzeln zu können. wenn wir Kommunisten vom Kampf um ein neues demokratisches Deutschland im Sinne einer parlamentarisch-demokratischen Republik sprechen. Wir sind der Meinung,

daß es für alle, die wirklich ehrliche Antifaschisten sein wollen, höchste Zeit ist, sich aus diesem Lügengewebe der Nazidemagogie freizumachen. Unsere Forderung nach Aufrichtung eines antifaschistisch-demokratischen Regimes mit allen Rechten und Freiheiten für das Volk ist keine hinterhältige Taktik, Diplomatie oder Tarnung, sondern ernstgemeinte Orientierung auf das einzige in der gegenwärtigen Lage reale Ziel.

Wir Kommunisten haben seit der Machtergreifung Hitlers im Jahre 1933 immer wieder als Grundlage des einheitlichen antifaschistischen Kampfes die Forderung nach dem Aufbau eines neuen demokratischen Deutschlands erhoben. Und immer wieder wurde uns von böswilligen Feinden der Einheit entgegengehalten, diese demokratische Forderung sei von den Kommunisten nicht ernst gemeint. Wenn Hitler einmal gestürzt sei, dann würde die Kommunistische Partei Deutschlands dieses antifaschistisch-demokratische Aktionsprogramm „verraten". Nun gibt es keinen Hitlerstaat und keine Hitlerpartei mehr, aber der Aufruf des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands vom 11. Juni 1945 stellt keine anderen oder weitergehenden Forderungen auf als im Verlauf der letzten 12 Jahre. Wir glauben, daß es eines weiteren Beweises der Geradlinigkeit unseres Kurses und der Ehrlichkeit unserer Politik nicht mehr bedarf.

Wir sind für diesen Weg zu einem neuen demokratischen Deutschland, weil gegenwärtig die Voraussetzungen für einen anderen Weg fehlen. Man braucht sich nur die Tatsache vor Augen zu halten, daß die übergroße Mehrheit des deutschen Volkes ihr Schicksal bis zum letzten, bitteren Ende an ein so barbarisches, so reaktionäres und wildes imperialistisches Regime band, wie es das Hitlerregime war, um sich volle Rechenschaft darüber abzulegen, daß der Versuch, Deutschland das Sowjetsystem aufzuzwingen, falsch sein würde und mit einem völligen Fiasko enden müßte, weil die Voraussetzungen dafür tatsächlich nicht vorhanden sind.

Deshalb schlagen wir Kommunisten vor, gleichzeitig mit der völligen Vernichtung der Überreste des Hitlerstaates und der Hitlerpartei den reaktionären Schutt aus der Vergangenheit hinwegzuräumen, den die feudalen Überreste darstellen, vor allem der reaktionäre, altpreußische Militarismus mit allen seinen ökonomischen und politischen Ablegern. Im Zusammenhang damit fordern wir in den zehn Punkten unseres Aktionsprogrammes, mit der Enteignung des gesamten Vermögens der Nazibonzen und Kriegsverbrecher die Liquidierung des Großgrundbesitzes, der großen Güter der Junker, Grafen und Fürsten durchzuführen.

Wer die geschichtliche Entwicklung unseres Volkes einigermaßen kennt, wird uns zustimmen, wenn wir erklären, daß der Faschismus in Deutschland keinesfalls vom Himmel herabgefallen ist. Tatsache ist, daß der Hitlerismus an reaktionärem Gedankengut und Einrichtungen vieles vorfand, was ihm außerordentlich nützlich war. Ist es zum Beispiel nicht wahr, daß das nationalsozialistische „Führerprinzip" einerseits durch die in unserem Lande seit Jahrhunderten gepredigte

Kaiser- und Fürstenvergötterung und andererseits durch die dem Volke noch gründlicher eingebläute Untertanengesinnung auf das beste vorbereitet war? Ist es nicht wahr, daß die tierische nazistische Rassentheorie durch den unseligen Geist deutscher Überheblichkeit, der uns immer bei anderen Völkern so verhaßt und zugleich so verächtlich gemacht hat, gefördert wurde? Ist es nicht ebenso wahr, daß einem Hitler bei seiner totalen Aufrüstung und seinem verbrecherischen totalen Krieg nichts besser zustatten kam als der sogenannte „Geist von Potsdam", d. h. der Geist hemmungslosen Erobberertums, wilden, säbelrasselnden Militarismus, der Geist des Kasernenhofes, der Verwandlung des Menschen in eine willenlose Maschine zur Ausführung jeden Befehles, und wenn dies auch das schlimmste Verbrechen bedeutet.

Wer aber war über Jahrhunderte hinweg der Träger dieses reaktionären, für unser Volk immer wieder so verderblichen Geistes?

Der Hauptträger war eine bestimmte reaktionäre Kaste: die ostelbischen Junker, die Barone, Grafen und Fürsten mit den Königen und Kaisern an der Spitze. Die reaktionären Großgrundbesitzer mit ihren Anhängseln bildeten immer „einen Staat im Staate". Den Interessen des Volkes und den wahren nationalen Interessen standen sie stets feindlich gegenüber. Borniert und rückständig wie kaum eine andere reaktionäre Kaste in einem beliebigen anderen Lande, waren sie mit zahlreichen Vorrechten ausgestattet. Sie stellten dem preußischen Staat die führenden Beamten, dem preußischen Militarismus die Offiziere und Generale. Diese Dreieinigkeit des reaktionären Großgrundbesitzes, der reaktionären Staatsbürokratie und des reaktionären Militarismus ist dem deutschen Volke immer wieder zum Verhängnis geworden! Nie kam es in der Vergangenheit unseres Volkes zu einer wirklichen demokratischen Erneuerung, weil diese dunkle Macht bisher niemals gebrochen wurde.

Das geschah weder in den großen Bauernkriegen des 16. Jahrhunderts, noch im März 1848, als die Handwerksgesellen gemeinsam mit den Studenten und fortschrittlichsten Bürgern in den Kampf um die demokratische Erneuerung und nationale Einigung Deutschlands zogen. Auch 1918 wurde ihre Macht nicht gebrochen. „Der Kaiser ging, die Generale blieben" schrieb damals mit Recht ein bekannter deutscher Schriftsteller. Es blieben auch die alten reaktionären Beamten, und es blieb der junkerliche Großgrundbesitz. Und die Tatsache, daß in Deutschland niemals (wie in England im 17. Jahrhundert, in Frankreich am Ende des 18. Jahrhunderts) diese reaktionären Mächte vernichtet wurden, hat nicht wenig dazu beigetragen, daß der Hitlerismus so furchtbare Gewalt über das Denken und Handeln des deutschen Volkes gewinnen konnte.

Die Lehren, die uns die Geschichte vermittelt, sind klar und eindeutig. Wenn wir nun heute die Forderung erheben, mit dem Nazismus gleichzeitig die feudalen Überreste und den reaktionären Militarismus zu beseitigen, so entspricht das sowohl dem dringendsten nationalen Gebot der Stunde als auch einer tiefen geschicht-

lichen Notwendigkeit. Es ergibt sich auf den ersten Blick, daß die Verwirklichung unserer Vorschläge für Deutschland einen großen geschichtlichen Fortschritt bedeuten wird. Der neuen demokratischen Republik wird damit ein festeres Fundament geschaffen, als es die Weimarer Republik besaß und auf Grund der Fehler von 1918 besitzen konnte. So bedeutet der Weg, den wir zeigen, eine Demokratisierung unseres nationalen Daseins, wie es von den größten Deutschen seit Jahrhunderten erträumt wurde. Ein Ziel, für das sich der volle Einsatz aller gesunden Kräfte der Nation lohnt. Unangetastet bleibt dabei das bürgerliche Privateigentum, wie erst recht das Eigentum der Bauern und des Mittelstandes. Der freie Handel wird wiederhergestellt und die Privatinitiative in keiner Weise behindert.

Es mag verbohrte Feinde der antifaschistischen Einheit geben, die unter dem Deckmantel auftreten, dieses Aktionsprogramm sei nicht radikal; sei nicht „links" genug. Das soll uns nicht beirren; denn die Entscheidung liegt beim Volk, und wir zweifeln nicht daran, daß es aufbrechen wird, die Aufgabe zu erfüllen, die es heute zu erfüllen gilt:

Die Vollendung der demokratischen Erneuerung Deutschlands, die 1848 begonnen wurde!

Das ist der Weg, den es mutig und entschlossen in fester antifaschistischer Einheit zu beschreiten gilt.

Die antifaschistische Einheit in den Konzentrationslagern

Die große Lehre, die wir schwuren, nie zu vergessen

Von Franz Dahlem

Die verzweifelt schwierige Lage, in die Deutschland durch die Schuld des verbrecherischen Naziregimes hineingeraten ist, und die Probleme, die zur Lösung vor dem deutschen Volke stehen, um seine nackte Existenz zu sichern und dann auf völlig neuen Wegen an den Aufbau eines freiheitlichen, fortschrittlichen und in der Welt sich wieder Achtung erringenden Staates zu schreiten, regen an, auf einige Erfahrungen und Lehren zurückzublicken, die wir Antifaschisten in den Konzentrationslagern gemacht haben. Denn in kleinem Maßstabe standen vor uns komplizierte Fragen des Kampfes um die Selbstbehauptung und um das nackte Leben zur Lösung, wie sie jetzt, nur in ungeheuer größerem Umfange, vor der ganzen deutschen Nation stehen.

Lager „Mordhausen"

Das Konzentrationslager Mauthausen in Oberösterreich, genannt „Mordhausen", war ein Vernichtungslager. Wer nicht auf Grund eines Prozesses „legal" zum Tode verurteilt werden konnte, wer nicht trotz langer Zuchthaushaft in der Zelle starb, wurde nach Mauthausen geschickt. Auf Grund der hier herrschenden Lebensbedingungen mußte er mit Sicherheit nach einer bestimmten Zeitperiode zugrunde gehen. Von 180 000 registrierten Häftlingen wurden 120 000 erschlagen, erschossen, gehängt, vergiftet, vergast. Der Kampf um das Leben war schier aussichtslos — und doch wurde er von den politischen Häftlingen aufgenommen, unter schwierigsten Verhältnissen, bis zur Anwendung der gewagtesten taktischen Mittel, durchgefochten —, bis am 7. Mai amerikanische Panzerspitzen die endgültige Befreiung brachten.

Wir Mauthausener Kzler wissen es, woher der Haß, der berechtigte Haß kommt, der rings um unser Land gegen das deutsche Volk in hellen Flammen herüberschlägt. Wir haben diesen Haß gegen die Deutschen in unserem Lager selbst erlebt, wo die SS-Mörder, gemeinsam mit kriminellen deutschen Berufsverbrechern, die Massenvernichtung zehntausender Menschen aus allen Nationen Europas

durchführten und wir deutsche Kommunisten und Antifaschisten inmitten der Gefangenen aus anderen Ländern dieses mitansehen und dulden mußten.

Warum hassen die Völker Europas die Deutschen?

Jahrelang waren wir ohnmächtige Zeugen, wie jeder Jude im KZ Mauthausen totgeschlagen, in den elektrischen Zaun oder in die Postenkette gejagt wurde; wie die kriegsgefangenen russischen Offiziere und insbesondere die Polit.-Kommissare füsiliert, später nur noch durch Genickschuß erledigt wurden. Wir erlebten die planmäßig durchgeführte Ausrottung der Intelligenz Polens und der Tschechoslowakei, der kommunistischen Kader verschiedener Länder, der aufgefangenen Partisanen und Männer der Widerstandsbewegungen aus Frankreich, Belgien, Italien, Jugoslawien usw., abgestürzter englischer und amerikanischer Flieger, die erschossen, gehängt, gespritzt, vergiftet wurden. Wir erlebten, wie Prager Studentinnen und Professorinnen ins Bad eingeliefert, schamlos geschoren, geduscht und dann im Bunker mißbraucht, erschossen und zu Haufen vor die Verbrennungsöfen geworfen wurden. Wir sahen mit eigenen Augen, wie 300 Gefangene bei 20 Grad Kälte Tag und Nacht nackt an der Lagermauer stehen mußten, bis der letzte nach 48 Stunden tot am Boden lag. Wir sahen herzzerreißende Szenen, wenn bei neuangekommenen Transporten alle Kinder unter zwölf Jahren, alle Frauen über 50 Jahre von den Angehörigen getrennt wurden und die Gaswagen besteigen mußten. Wir hörten das Geschrei von Unglücklichen, die auf dem Appellplatz durch Polizeihunde buchstäblich in Stücke gerissen wurden. Und noch eine Woche vor dem Eintreffen der amerikanischen Befreier mußten wir zähneknirschend zusehen, wie 3000 zu Skeletten abgemagerte Russen und Polen, die wöchentlich nur einmal ein warmes Essen erhalten hatten, in die Gaskammer geführt bzw. geschleppt wurden.

Die Verantwortung des deutschen Volkes

Diese wenigen Tatsachen aus der Reihe der vielen Vernichtungsarten der SS führe ich lediglich deswegen an, um daran zu erinnern, welche realen Grundlagen in allen Ländern der Haß gegen die Deutschen hat — denn das KZ Mauthausen war ja vergleichsweise nur ein Wassertropfen, in dem sich im Kleinen widerspiegelte, was in den von Hitler unterjochten Teilen Europas an Verbrechen geübt wurde.

Wie man uns dies befragte, Tag um Tag, Jahr um Jahr: „Und das deutsche Volk duldet dies, rührt sich denn keine Hand gegen diese Verbrechen?", so haben die Millionen Menschen in den anderen Ländern den Glauben verloren, daß die Deutschen nicht alle dieselben sind, wie sie sie mit eigenen Augen am Zerstörungswerke sahen. Das erklärt, warum jetzt hunderttausende Deutsche aus Polen und der Tschechoslowakei nun als Flüchtlinge in unser Ostgebiet hineinströmen. Wie ein Bumerang schlägt überall die Politik, die der Hitlerfaschismus in diesen Ländern getrieben hatte, auf das deutsche Volk zurück.

Jeder ehrliche und selbstkritisch Denkende muß einsehen, wie groß die Verantwortung des deutschen Volkes ist, das sich zum aktiven Werkzeug dieser Vernichtungspolitik gegen die anderen Völker gebrauchen und dadurch mitschuldig an den Naziverbrechen machen ließ. Nur die Anerkennung dieser kollektiven Mitschuld des ganzen Volkes und damit der Pflicht der Wiedergutmachung des den anderen zugefügten Unrechts und Schadens kann überhaupt die Voraussetzung schaffen, daß die anderen Völker wieder Vertrauen zum deutschen Volke gewinnen. Das sagen wir, die Antifaschisten aus den KZs, trotzdem wir im Kampfe gegen Hitler gestanden haben und gefangen wurden, trotzdem wir wissen, daß es Millionen anständiger Deutscher gibt, die, gleich uns, nicht mit den Naziverbrechern über einen Kamm geschoren werden wollen. Kann sich ein objektiv urteilender Mensch dieser Einsicht von der Mitschuld des ganzen Volkes verschließen?

Deutsche, die geachtet wurden

Und doch war es in unserem Lager so, daß trotz der grausamen Vernichtungsmaßnahmen der SS und der kriminellen Deutschen wir „Politischen" unter den Angehörigen der anderen Nationen geachtet und beliebt waren: Wegen unseres Betragens und Handelns, wegen unseres Beispiels der Solidarität und der Rettung zahlreicher Menschen anderer Nationen, wegen der Standhaftigkeit, mit der viele unserer Genossen in den Tod gingen. Uns drückte man zum Abschied herzlich die Hand und wünschte uns ein Wiedersehen. Über uns redete man in allen Nationalitäten: Ja, das sind „andere Deutsche". So konnte in der Schlußkundgebung beim Abmarsch der russischen Gefangenen der sie abholende Kommandeur mit Recht folgendes erklären:

> „So wie alle hier im Lager versammelten Nationen einträchtig und brüderlich gegen Tyrannei und Bedrückung zusammengestanden haben, so mögen sie nach Hause zurückgehen, ihren Regierungen beim Wiederaufbau des verwüsteten Europa helfen und die Freundschaft unter den Nationen noch weiter festigen — für eine bessere Zukunft der Menschheit."

Dieses Gelöbnis wollen wir halten und im neuen Deutschland zur Wirklichkeit werden lassen. Unsere Erfahrungen im KZ, übertragen auf die jetzige Lage des deutschen Volkes, erfüllt uns mit der Zuversicht, daß es durch den Zusammenschluß aller antifaschistisch-demokratischen Kräfte möglich sein wird, gemeinsam das Ziel in Angriff zu nehmen: Die Schaffung eines neuen, „anderen Deutschlands".

Diese Anerkennung als geachtete Deutsche haben wir uns im KZ jedoch nur errungen dank des brüderlichen Zusammenhaltens aller antifaschistischen Deutschen in einer festen Einheitsfront, bei scharfer Distanz von den kriminellen deutschen Elementen und Handlangern der SS. Die Annäherung ergab sich durch die gleiche Schicksalsgemeinschaft und entwickelte sich nach und nach zu

einer festen Kampfgemeinschaft. Im Lager waren kommunistische Funktionäre, die bei der illegalen Arbeit verhaftet worden waren, desgleichen Sozialdemokraten, Männer des Zentrums, Bibelforscher, Bürgerliche, die wegen ihrer Antinazi-Einstellung eingeliefert wurden, Männer aus dem Auswärtigen Amt, dem Luftfahrtministerium, später Offiziere aus der Bewegung vom 20. Juli 1944 und andere.

Die große Lehre

Alle diese Menschen mit verschiedenartigen Partei- und Weltanschauungen, die aus den verschiedenen Schichten des Volkes kamen, lernten sich hier menschlich näher kennen. Das war und bleibt die große Lehre: Wir lernten es, Achtung vor den verschiedenen Standpunkten zu haben, trotz bestehender Meinungsverschiedenheiten in einzelnen Fragen doch den gemeinsamen Weg des Zusammengehens und des gemeinsamen Kampfes zu finden, sowohl für die Hilfe gegenüber dem Einzelnen wie gegenüber den alle bedrohenden Vernichtungsabsichten des Feindes. So entwickelte sich über die Schicksalsgemeinschaft hinaus eine kämpferische Einheitsfront, die uns stark werden ließ, uns das Eindringen in alle wichtigen Funktionen des Lagers ermöglichte, was uns wiederum erlaubte, von der Schreibstube und vom Arbeitseinsatz aus die wertvollsten Menschen vor der Vernichtung zu retten.

Wir haben uns vor dem Auseinandergehen geschworen, daß diese Einheit auch weiterhin im Lande aufrechterhalten und weiterentwickelt werden soll zu einer Einheit aller antifaschistisch-demokratischen Kräfte für die Durchführung des Wiederaufbaus unseres Landes.

Wir wissen, daß wir uns in Deutschland erst am Anfang der Schwierigkeiten befinden. Hunger und Not stehen vor der Türe; wenn wir nicht alle zusammenstehen, wenn nicht die größten Anstrengungen zur Ingangsetzung der Wirtschaft und zur Einbringung der Ernte gemacht werden, dann droht in diesem Winter ein Massensterben der Kinder, der Alten, der Kranken und Schwachen. Nur dank der großmütigen Hilfe der sowjetischen Militärverwaltung konnte bisher die Millionenbevölkerung Berlins vor einer Hungerkatastrophe gerettet werden. Aus dem Osten strömen immer weitere Hunderttausende Menschen in unser Land; es werden Millionen sein.

Wir haben den Eindruck, daß es viele Deutsche gibt, die sich noch nicht der Lage bewußt sind, in die die Hitlerbande unser Land gestürzt hat. Wir kennen sehr wohl die Illusionen und Spekulationen Goebbelscher Färbung, mit denen manche Kreise spielen, daß es doch noch einen billigen Ausweg aus dieser Lage geben könnte. Wir kennen die Kräfte, die hinter den maßlosen Übertreibungen gewisser Kriegserscheinungen stehen und die eine wilde Gerüchtemacherei und Antisowjethetze treiben.

Man kann nur warnend sagen: Achtung, hier sind die alten Kräfte des Faschismus und des Krieges im Spiele! Sie suchen die großen Schwierigkeiten, in denen das deutsche Volk sich befindet,

provokatorisch auszunutzen, um ihre dunklen Ziele zu verfolgen, um neuen Zwiespalt zu säen, um die sich aus der gemeinsamen Not herausentwickelnde Einheit aller anständigen, aufbauwilligen Deutschen zu stören und zu sprengen.

Eine große Chance ist dem deutschen Volk gegeben: Die verbündeten Nationen haben ihre Stellung zu Deutschland in der Konferenz von Jalta klar formuliert. Die Linie der Sowjetunion und ihres großen Führers, Generalissimus Stalin, hat bereits ihren konkreten Ausdruck in den Befehlen und Anordnungen des Marschalls Shukow, des Chefs der sowjetischen Militärverwaltung in Berlin, erhalten. Es gab nicht nur Brot für die Millionen-Bevölkerung von Berlin. Wir erhielten demokratische Selbstverwaltung in den Gemeinden, Provinzen und Ländern, freie Betätigung der antifaschistischen, demokratischen Parteien und der Gewerkschaften, die Freiheit einer eigenen deutschen Presse, eines deutschen kulturellen Lebens usw. Mit einem Wort, wir erhielten so die Möglichkeit, das eigene nationale Leben selbst zu gestalten.

Jetzt entscheidet sich, welchen Weg wir Deutschen gehen wollen. Die Bildung des Blocks der antifaschistisch-demokratischen Parteien wird die Antwort darauf geben.

Vereinbarung

des Zentralkomitees der Kommunistischen und des Zentralausschusses der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Am 19. Juni fand in Berlin die erste gemeinsame Sitzung der Vertreter der Sozialdemokratischen und der Kommunistischen Partei Deutschlands statt. Als Vertreter des Zentralausschusses der Sozialdemokratischen Partei waren die Genossen Erich Gniffke, Otto Grotewohl, Gustav Dahrendorf, Helmut Lehmann und Otto Meier, vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei die Genossen Walter Ulbricht, Anton Ackermann, Ottomar Geschke, Hans Jendretzki und Otto Winzer anwesend.

Die Aussprache war von dem festen Willen zur aufrichtigen Zusammenarbeit beider Parteien getragen. Sie verlief im Geiste gegenseitigen Vertrauens. Unter Achtung der demokratischen Grundsätze wurden folgende Vereinbarungen getroffen:

Es wird ein

Gemeinsamer Arbeitsausschuß,

bestehend aus je fünf Vertretern der beiden Zentralstellen, gebildet. Dieser Ausschuß, der ein Ausdruck der Aktionseinheit der Kommunistischen und der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist, stellt sich folgende Aufgaben:

1. **Enge Zusammenarbeit bei der Durchführung der gemeinsam beschlossenen dringlichen Aktionsaufgaben zur Liquidierung**

der Überreste des Nazismus und zum Wiederaufbau des Landes auf sicherer Grundlage. Als Voraussetzung hierfür wird der Aufbau einer antifaschistischen, demokratisch-parlamentarischen Republik betrachtet, die die Fehler und Schwächen der Vergangenheit vermeidet und dem schaffenden Volke alle demokratischen Rechte und Freiheiten sichert.

2. Es sind alle notwendigen Schritte zu unternehmen, um mit allen anderen antifaschistischen demokratischen Parteien Vereinbarungen über die Bildung eines festen Blockes zu treffen.
3. Gemeinsame Vertretung der Interessen des schaffenden Volkes in Stadt und Land.
4. Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen beider Parteien.
5. Gemeinsame Beratungen zur Klärung ideologischer Fragen.

Die Vertreter beider Parteien drücken ihren festen Willen aus, alles zu tun, um auf dem Wege guter Zusammenarbeit in allen Fragen des antifaschistischen Kampfes und des Wiederaufbaues die Voraussetzungen für die politische Einheit des werktätigen Volkes zu schaffen.

Der gemeinsame Arbeitsausschuß des Zentralausschusses der Sozialdemokratischen und des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands empfiehlt den Organisationen beider Parteien, in allen Bezirken, Kreisen und Orten zusammenzutreten, ebenfalls gemeinsame Arbeitsausschüsse zu schaffen und in gleicher Weise zusammenzuarbeiten, wie das im zentralen Maßstab geschieht.

Walter Ulbricht	Erich Gniffke
Anton Ackermann	Otto Grotewohl
Ottomar Geschke	Gustav Dahrendorf
Hans Jendretzki	Helmut Lehmann
Otto Winzer	Otto Meier

Berlin, den 19. Juni 1945.

Die antifaschistisch-demokratische Einheit ist da

Einheitsfront der Kommunistischen Partei Deutschlands, der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands und der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands

Am 14. Juli 1945 traten die Vertreter der antifaschistisch-demokratischen Parteien zu einer ersten gemeinsamen Besprechung zusammen.

An der Beratung nahmen teil:

Vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands: Wilhelm Pieck, Walter Ulbricht, Franz Dahlem, Anton Ackermann, Otto Winzer.

Vom Zentralausschuß der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands: Erich W. Gniffke, Otto Grotewohl, Gustav Dahrendorf, Helmut Lehmann, Otto Meier.

Vom Vorstand der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands: Andreas Hermes, Walter Schreiber, Jakob Kaiser, Theodor Steltzer, Ernst Lemmer.

Vom Vorstand der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands: Waldemar Koch, Eugen Schiffer, Wilhelm Külz, Artur Lieutenant.

In einer vom Willen aufrichtiger Zusammenarbeit getragenen Aussprache wurde festgestellt:

Hitler hat Deutschland in die tiefste Katastrophe seiner Geschichte gestürzt. Die Kriegsschuld Hitler-Deutschlands ist offenkundig. Weite Kreise des deutschen Volkes waren dem Hitlerismus und seiner Ideologie verfallen und haben seinen Eroberungskrieg bis zum furchtbaren Ende unterstützt. Groß war die Zahl jener Deutschen, die willenlos der Hitlerpolitik folgten und sich damit mitschuldig gemacht haben. So hat Hitler unser ganzes Volk in ein Chaos von Schuld und Schande gestürzt.

Nur durch einen grundlegenden Umschwung im Leben und im Denken unseres ganzen Volkes, nur durch Schaffung einer antifaschistisch-demokratischen Ordnung ist es möglich, die Nation zu retten. Die Vertreter der vier Parteien beschließen, unter gegenseitiger Anerkennung ihrer Selbständigkeit, die Bildung einer festen Einheitsfront der antifaschistisch-demokratischen Parteien, um mit vereinter Kraft die großen Aufgaben zu lösen. Damit ist ein neues Blatt in der Geschichte Deutschlands aufgeschlagen.

Es wurde ein gemeinsamer Ausschuß gebildet, in den die vier Parteien je fünf Vertreter entsenden. Dieser Ausschuß wird unter wechselndem Vorsitz mindestens zweimal monatlich tagen. Ein Verbindungsbüro wird die gemeinsamen Besprechungen organisieren und für den Austausch des Materials sorgen.

Der gemeinsame Ausschuß stellt sich folgende Hauptaufgaben:

1. **Zusammenarbeit im Kampf zur Säuberung Deutschlands von den Überresten des Hitlerismus und für den Aufbau des Landes auf antifaschistisch-demokratischer Grundlage. Kampf gegen das Gift der Nazi-Ideologie, wie gegen alle imperialistisch-militaristischen Gedankengänge.**
2. **Gemeinsame Anstrengungen zu möglichst raschem Wiederaufbau der Wirtschaft, um Arbeit, Brot, Kleidung und Wohnung für die Bevölkerung zu schaffen.**
3. **Herstellung voller Rechtssicherheit auf der Grundlage eines demokratischen Rechtsstaates.**
4. **Sicherung der Freiheit des Geistes und des Gewissens sowie der Achtung vor jeder religiösen Überzeugung und sittlichen Weltanschauung.**
5. **Wiedergewinnung des Vertrauens und Herbeiführung eines auf gegenseitiger Achtung beruhenden Verhältnisses zu allen Völkern. Unterbindung jeder Völkerverhetzung.**

   Ehrliche Bereitschaft zur Durchführung der Maßnahmen der Besatzungsbehörden und Anerkennung unserer Pflicht zur Wiedergutmachung.

Die Parteien vereinbaren, ein gemeinsames Aktionsprogramm auszuarbeiten.

Den Organisationen der antifaschistisch-demokratischen Parteien in allen Landesteilen, Bezirken, Kreisen und Orten wird empfohlen, sich in gleicher Weise, wie es zentral geschehen ist, zu gemeinsamer Aufbauarbeit zusammenzuschließen.

Für die Kommunistische Partei Deutschlands:

Wilhelm Pieck, Walter Ulbricht, Franz Dahlem, Anton Ackermann, Otto Winzer.

Für die Sozialdemokratische Partei Deutschlands:

Erich W. Gniffke, Otto Grotewohl, Gustav Dahrendorf, Helmut Lehmann, Otto Meier.

Für die Christlich-Demokratische Union Deutschlands:

Andreas Hermes, Walter Schreiber, Jakob Kaiser, Theodor Steltzer, Ernst Lemmer.

Für die Liberal-Demokratische Partei Deutschlands:

Waldemar Koch, Eugen Schiffer, Wilhelm Külz, Artur Lieutenant.

Berlin, den 14. Juli 1945.

Der Weg zum Wiederaufbau Deutschlands

„Feste Einheit, Entschlossenheit und beharrliche Arbeit, das sind die Voraussetzungen des Wiederaufbaus"

Rede des Vorsitzenden der KPD, Genossen W. Pieck, am 19. Juli 1945 auf der öffentlichen Massenkundgebung in der „Neuen Welt"

Verehrte Anwesende, Freunde, Genossen!

Ich danke Ihnen recht herzlich für Ihre Begrüßung, die ich ebenso herzlich erwidere, und für die Begrüßungsworte des Genossen Geschke, denen ich nur anfügen will, das, was ich geworden bin, wurde ich durch die deutsche Arbeiterbewegung, durch die KPD. Ich grüße vor allem die tapferen Kämpfer im deutschen Volke, die nie vor der Hitlerbande kapitulierten und unter Einsatz ihres Lebens den Kampf für die Vernichtung dieser Verbrecher und Feinde unseres Volkes führten. Meinen tiefempfundenen Gruß allen denen, die noch lebend den Klauen dieser Bluthunde entronnen sind und sich wieder in den Kampfreihen unseres Volkes befinden, um ein neues Deutschland schaffen zu helfen. Mit größter Ehrfurcht gedenke ich all der Männer und Frauen, die wegen ihrer antifaschistischen Gesinnung und ihres Kampfes gegen die Hitlerbarbareien von den Nazibanditen ermordet wurden. Die Zahl dieser Opfer des Faschismus ist Legion. Hunderttausende der Besten unseres Volkes aus allen seinen politischen und weltanschaulichen Lagern wurden erschlagen und zu Tode gequält. Ich nenne nur wenige mit ihrem Namen: an erster Stelle den Führer unserer Partei, Ernst Thälmann, den Bergarbeiterführer Husemann, den Ministerialrat und Katholik Klausner, den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Breitscheid, den General Schleicher, den Sozialdemokraten Leuschner und den Schriftsteller Ossietzki. Unser Volk wird ihnen allen ein weithin sichtbares Denkmal durch die Schaffung eines neuen demokratischen Deutschland errichten. Sie haben sich zu Ehren der Genannten und aller ermordeten Helden des antifaschistischen Kampfes von den Plätzen erhoben, ich danke Ihnen.

Wir wollen uns alle nach besten Kräften bemühen, unser Volk von der nazistischen Seuche zu befreien, um ihm wieder die Achtung und die Freundschaft der anderen Völker zu verschaffen. Zu diesem Werke wollen wir alle unsere Kräfte vereinen und jede Zwietracht und jedes Parteigezänk aus den Reihen unseres Volkes verbannen.

Groß ist meine Freude, daß ich wieder die Möglichkeit habe, vor Ihnen zu der Berliner Bevölkerung sprechen zu können. Mehr als zwölf Jahre sind vergangen, daß ich das letztemal die Gelegenheit dazu hatte. Es war am 24. Februar 1933, drei Tage vor der berüchtigten Reichstagsbrandstiftung durch die Hitlerbande, als ich in einer von der KPD einberufenen Massenkundgebung im Sportpalast das werktätige Volk Berlins und ganz Deutschlands vor den Nazi-Provokationen warnte und zur Einheit für den Kampf gegen den Faschismus und Militarismus aufrief und voraussagte, daß die Hitlerbande dem deutschen Volke Krieg und Verderben bringen werde. Meine Voraussage hat sich nur zu sehr bestätigt.

Städte und Menschen wurden zu Ruinen

Was hat Hitler in den zwölf Jahren der Nazidiktatur aus unserem Deutschland, aus unserem Berlin gemacht? Als ich bei meiner Ankunft in Berlin zum erstenmal durch die Stadt fuhr und die Trümmerstätten sah, krampfte sich mir das Herz zusammen. In der Tat, Berlin ist, wie Hitler vorausgesagt hatte, nicht mehr wiederzuerkennen. Er hat Berlin total zugrunde gerichtet. Und so steht es mit dem ganzen Deutschland, mit seinen Städten und Dörfern, mit seinen Feldern und Wäldern, und, was noch schlimmer ist, mit seinen Menschen und seiner Jugend, seiner Ehre und seinem Ansehen gegenüber den anderen Völkern der Welt. Auch die Menschen sind zu einem großen Teil zur Ruine geworden. Millionen unserer besten Arbeitskräfte wurden vernichtet, liegen begraben auf den Schlachtfeldern in allen Ländern. Millionen von Familien wurden zerstört, Millionen von Frauen haben ihre Männer, ihre Söhne verloren, Millionen von Kindern wurden zu Waisen, und unsere Jugend wurde in ihrer Seele und ihren Hirnen durch den Hitlerismus verseucht und dem Elternhaus entfremdet. So hat das deutsche Volk durch Hitler nahezu alles verloren, was das Leben lebenswert macht, vor allem seine Ehre und seine Achtung. Aber Freunde, Genossen, wir dürfen das deutsche Volk sich nicht der Verzweiflung, nicht dem Lebensüberdruß hingeben lassen, sondern wir müssen neues Leben aus den Ruinen von Städten und Menschen erstehen lassen. Dafür wollen wir Kommunisten, die KPD, uns mit aller Kraft einsetzen. So wie wir vor und unter Hitler, vor und während seines Kriegsverbrechens unser Volk warnten und zum Sturz der Hitlerbande aufriefen, so rufen wir jetzt nach diesem grausigen Ende der Hitlermacht und der Katastrophe unseres Volkes auf, sich zu dem gemeinsamen Werke seiner Neugeburt, zur Schaffung eines neuen Deutschlands zu vereinigen.

Es gilt auszurotten das Nazigift aus den Hirnen und Herzen unseres Volkes, es gilt unschädlich zu machen alle die Feinde, die im Inneren unseres Landes unser Volk in diese Katastrophe getrieben haben.

Unsere Hauptaufgabe: Unserem Volke helfen, aus seiner Not herauszukommen

Wir Kommunisten sehen unsere Hauptaufgabe in dieser schweren Zeit darin, unserem Volke zu helfen, aus seiner Not herauszukom-

men und den Wiederaufbau seines Landes mit allen Kräften zu fördern. Wir reichen um dieser Aufgaben und dieses Werkes willen allen die Hand zum Bunde, die mit uns das gleiche Ziel verfolgen. Wir können schon einen guten Anfangserfolg verbuchen. Obwohl erst zweieinhalb Monate seit Kriegsende verflossen sind und erst fünf Wochen nach dem Erlaß des Obersten Chefs der sowjetischen Militäradministration, Marschall Shukow, auf Zulassung antifaschistischer Parteien und der freien Gewerkschaften, war es in dieser kurzen Zeit möglich, zwischen den geschaffenen vier antifaschistisch-demokratischen Parteien, der Kommunistischen Partei, der Sozialdemokratischen Partei, der Liberal-Demokratischen Partei und der Christlich-Demokratischen Union eine Einheitsfront herzustellen. Ohne diesen Entschluß in seiner Auswirkung auf die Volksmassen zu überschätzen, weil dazu noch sehr viel Arbeit notwendig ist, so gibt doch dieser einheitliche Wille für die Zusammenarbeit eine Garantie für ihren Erfolg. Jedenfalls ist bei uns Kommunisten der feste Wille vorhanden, alles an den Erfolg dieser Arbeit zu setzen, unser Volk aus dem Chaos herauszuführen, in das es durch Hitler gestürzt wurde.

Die Pflicht zur Wiedergutmachung

Wir gehen an diese Arbeit mit dem heiligen Ernst und der vollen Verantwortung, wie es die schwere Lage des deutschen Volkes erfordert. Wir halten es für unsere Pflicht, unserem Volke den ganzen Ernst der Lage zum Bewußtsein zu bringen und es nicht darüber hinwegzutäuschen. Wir müssen unserem Volke klarmachen, daß es eine sehr schwere Rechnung zu begleichen hat, die ihm von den anderen Völkern vorgelegt wird, die von der Hitlerarmee überfallen und deren Länder ausgeraubt und zerstört wurden, daß unser Volk also auch die Pflicht zur Wiedergutmachung hat. Die beiden vor uns stehenden Aufgaben, die Wiedergutmachung und der Wiederaufbau unseres Landes, sind nicht voneinander zu trennen. Wer das versuchen wollte, würde unserem Volke nicht dienen, sondern ihm schaden und es einen falschen Weg führen. Im engsten Zusammenhange damit steht die Frage nach der Kriegsschuld, durch wessen Schuld dieser Krieg mit all seinen schrecklichen Folgen herbeigeführt wurde. Diese Frage steht mit allem Ernst vor unserem Volke, weil es von den anderen Völkern beschuldigt wird, die Hitlerbande bei ihrem Kriege unterstützt und an ihrem Verbrechen teilgenommen zu haben. Hitler hat durch seine Propaganda unausgesetzt der Welt eingeredet, daß er den Krieg im Auftrage des deutschen Volkes führe, daß volle Einigkeit zwischen ihm und dem deutschen Volke bestehe, daß es darum geht, dem deutschen Volke Lebensraum zu verschaffen und die Herrschaft über Europa, wenn nicht gar über die ganze Welt zu erlangen. Tatsächlich wurde diese Behauptung Hitlers nicht vom deutschen Volke durch sein Verhalten entkräftet, und so wurde ihm von Hitler die Verantwortung für seine Kriegsverbrechen auferlegt. Das sollten wir Deutsche uns immer vor Augen führen und verstehen, wenn uns die Völker der anderen Länder Haß und Verachtung entgegenbringen. Es würde für das

deutsche Volk nur schädlich sein, wollte es die Schuld Deutschlands an diesem Kriege bestreiten. Dazu liegen die Tatsachen der Kriegsvorbereitung und der Kriegsprovokationen durch Hitler klar zu Tage. Das wird auch von der Mehrheit unseres Volkes nicht bestritten. Anders liegt es bei der Frage der Mitschuld und Mitverantwortung unseres Volkes und der damit verbundenen Pflicht zur Wiedergutmachung. Hier treten viele Stimmen auf, die dahin gehen, über diese Mitschuld und Mitverantwortung besser nicht zu sprechen, weil damit das deutsche Volk noch mehr belastet würde. Wir Kommunisten halten eine solche Auffassung für falsch und schädlich, weil sie dem deutschen Volke den Ausweg aus seiner schweren Lage versperrt. Ohne diese Erkenntnis über seine Mitschuld und Mitverantwortung wird unser Volk nicht die ernsten Lehren aus dieser Katastrophe ziehen, wird es sich die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Wiedergutmachung erschweren, wird es die gleichen Fehler wie 1918 wiederholen, wird es sich nicht befreien von der verhängnisvollen Ideologie des preußischen Militarismus, des räuberischen Imperialismus und der Hetze gegen die anderen Völker, wird es nicht den Ausweg zu einem neuen demokratischen Deutschland finden und sich nicht den Platz in der Gemeinschaft der anderen Völker erobern. Das alles hängt von dieser Erkenntnis ab. Darum steht die Frage so ernst. Wir wollen durch diese Feststellung dem deutschen Volke helfen, die richtigen Schlußfolgerungen aus dieser Katastrophe zu ziehen, und verhindern, daß das deutsche Volk nie wieder zu einem Krieg gegen andere Völker mißbraucht werden kann.

Ausrottung des Nazismus und strenge Bestrafung aller Kriegsverbrecher

Dazu gehört vor allem, daß wir ernstlich darangehen, auf den Schulen und Universitäten und im Leben unseres Volkes eine gründliche Ausrottung der Naziideologie aus den Hirnen der Menschen durchzuführen, die basiert auf der Ideologie des reaktionären Preußentums, des Militarismus, des räuberischen Imperialismus. Wir müssen alles daransetzen, die deutsche Überheblichkeit gegenüber anderen Völkern aus unserem Volke herauszubringen und unser Volk zu befreien von der Unterwürfigkeit und Knechtseligkeit gegenüber den eigenen Herren, diesen verfluchten Kadavergehorsam, der das menschliche Gefühl im Menschen erstickt und ihn zu einer willenlosen Maschine übergeordneter Instanzen macht.

Die weitere Aufgabe ist die strengste Bestrafung aller Kriegsverbrecher. Wir sollen uns nicht darauf verlassen, daß diese Bestrafung durch die alliierten Mächte erfolgen wird. Die großen Kriegsverbrecher werden vor die interalliierten Gerichte gebracht werden, aber dem deutschen Volke bleibt noch genug zu tun übrig, um alle diese Halunken unschädlich zu machen, die sich am deutschen Volke vergangen haben, die in den Gefängnissen und Konzentrationslagern die Kämpfer für Freiheit und Recht zu Tode gemartert und ermordet haben. Die zu ihrer Aburteilung eingesetzten Volksgerichte werden auch dazu beitragen, dem deutschen Volke wieder Ansehen und Achtung vor den anderen Völkern zu finden.

Wir wollen keine blindwütige Rache, aber wir wollen die Wiederherstellung der Ehre des deutschen Volkes. Es gilt auch jene Kräfte zur Verantwortung zu ziehen und zu entmachten, die die Drahtzieher der Aufrichtung des Hitlerfaschismus und seines Krieges gewesen sind, die großen Trustkapitalisten und Junker. Ihnen muß jede Möglichkeit genommen werden, jemals wieder über die deutsche Industrie und über das deutsche Volk zu bestimmen. Weiter gilt es, eine gründliche Säuberung aller Amtsstellen und Betriebe von den Nazis vorzunehmen. Es darf kein aktives Mitglied der Nazipartei auf irgendeinem Vertrauensposten bleiben. Heute sitzen noch viel zu viele dieser Elemente auf solchen Posten. Wir werden unser deutsches Haus sehr gründlich von diesem nazistischen Unrat und Ungeziefer säubern. Selbstverständlich werden wir dabei unterscheiden zwischen denen, die die große Schuld an dem Unglück unseres Volkes tragen und denen, die unter dem Druck der Nazis zwangsläufig Mitglieder der Nazipartei wurden, wenn wir es auch in keiner Weise billigen, daß sie diesem Druck nachgegeben haben. Wir werden ihnen die Möglichkeit geben, sich innerhalb des Kampfes unseres Volkes für ein demokratisches Deutschland zu bewähren. Aber sie müssen sich damit abfinden, daß wir ihnen als ehemalige Mitglieder der Nazipartei solange mit Mißtrauen entgegentreten, bis wir die volle Gewähr für ihre Zuverlässigkeit haben.

Demokratische Erneuerung

Wir brauchen frische, saubere Luft in unserem Hause, das das neue Deutschland sein soll. Deshalb müssen wir alles daransetzen, die Herzen und Hirne unseres Volkes mit freiheitlichem, demokratischem Geist zu erfüllen, mit dem Geiste einer kämpferischen, aufbauenden Demokratie. Das soll nicht die impotente Demokratie sein, die wir in der Weimar-Republik kennenlernten, die nicht die Rechte des deutschen Volkes stärkte, sondern wo diese Demokratie von allen reaktionären Elementen für ihre volksfeindlichen Ziele ausgenutzt wurde und an deren Ende die Hitlerherrschaft stand. Wir wollen eine Demokratie, in der die Rechte des werktätigen Volkes ständig erweitert und ihm der entscheidende Einfluß auf die Innen- und Außenpolitik des Landes gesichert ist. Wir wissen, daß es noch ein weiter Weg ist, bis das deutsche Volk reif wird für die große Idee des Sozialismus, daß es sich erst gründlich befreien muß von der reaktionären Ideologie seiner ganzen Vergangenheit und daß es in seiner Gemeinschaft verstehen muß, die Voraussetzungen für die Verwirklichung des Sozialismus zu schaffen. Wir verzichten nicht auf den Sozialismus, wenn wir heute die Forderung nach der demokratischen Erneuerung stellen. Wenn diese Erneuerung getragen wird von der inneren Erkenntnis unseres Volkes, wenn jeder an sich selber ernsthaft arbeitet, dann wird damit auch die Voraussetzung für ein sozialistisches Deutschland geschaffen werden.

Die Kommunistische Partei hat sich zur Aufgabe gestellt, durch ihre Arbeit und durch ihre Organisation jedem einzelnen diese innere Umwandlung zu erleichtern. Wir werden das tun durch unsere Zei-

tungen, durch unsere Schulungsarbeit, durch unsere Werbearbeit für den Eintritt in die KPD. Wir wollen in diesem Geiste Alte und Junge vereinen in dieser großen Kampforganisation. Wir wollen eine wirkliche Befreiung des deutschen Volkes aus seiner verhängnisvollen Vergangenheit. Wir wollen, daß die anderen Völker in dieser Wandlung die Garantie sehen, daß sie nicht wieder vom deutschen Volke überfallen werden. Unser Volk muß sehr wohl verstehen, warum ihm die anderen Völker mit Haß und Verachtung gegenübertreten. Während im ersten Weltkrieg immerhin noch größere Teile des deutschen Volkes offen gegen dieses Verbrechen des deutschen Imperialismus auftraten, die oppositionelle Stimme der Arbeiterbewegung, vornehmlich die Stimme Karl Liebknechts, in der Welt zu hören waren, so hat es der Hitlerfaschismus mit seinem Terror und seiner sozialen Demagogie fertiggebracht, die Stimme des Volkes zu ersticken und das ganze Volk in seiner Gesamtheit mit der Verantwortung für den Hitlerkrieg zu belasten. Es ist glücklicherweise nicht so, daß das ganze deutsche Volk bis auf den letzten Mann dem Hitlerismus verfallen war. Zu seinen Widersachern gehören die Tausende, die in den Gefängnissen und Konzentrationslagern zu Tode gequält, die auf die Schafotts geschleppt wurden, die Hunderttausende, die den schwersten Verfolgungen durch die Nazibande ausgesetzt waren. Leider waren alle diese Kräfte zu schwach, um die Schande dem deutschen Volke zu ersparen, daß es in seiner Gesamtheit zum Werkzeug dieser Kriegsverbrecher wurde. Um so ernster steht jetzt unsere Aufgabe. Je schneller es uns gelingt, die innere Wandlung im deutschen Volke herbeizuführen, um so schneller wird unser Volk seine Freiheit erlangen, selbst über sein inneres Regime zu bestimmen, um so eher wird die militärische Besetzung des Landes überflüssig werden, die der Sicherung der Wiedergutmachung und der Ausrottung der nazistischen Elemente dient.

Sicherung des Friedens

Wenn wir Kommunisten die Frage der inneren Wandlung unseres Volkes mit solchem Ernst stellen, so deshalb, weil wir wollen, daß es keiner Kraft mehr in Deutschland gelingt, unser Volk gegen andere Völker aufzuhetzen und in den Krieg zu treiben. Dazu muß unser Volk begreifen, was mit ihm von den Trustkapitalisten und Junkern und der Nazibande gespielt wurde, wie es sich hat betrügen lassen. Das wird heute noch von vielen nicht begriffen. Und sie denken, daß mit dem Ende des Krieges schon alles erledigt sei und daß die Schuld an den Mißhelligkeiten und Schwierigkeiten und der Not nicht beim deutschen Volke, sondern bei den Besatzungsbehörden liegt. Es wird sehr schnell vergessen, daß sich unser Volk hat sechs Jahre von der Hitlerbande für ihren Krieg gebrauchen lassen, daß dieses grauenvolle Elend durch diesen Krieg verursacht und daß das Ende des Krieges erst durch die Waffen der anderen Völker erzwungen werden mußte Man hört in diesen Wochen sehr viele Klagen über Maßnahmen der unteren Besatzungsbehörden und das Verhalten der Besatzungstruppen. Es scheint fast so, als ob das Leben unseres Volkes und die Gespräche in der Be-

völkerung schon nicht mehr von der Erinnerung an das grauenvolle Verbrechen berührt wird, das die Hitlerbande am deutschen Volke verübte, daß sie den Krieg nach Deutschland hereinschleppte und alles zugrunde richtete, daß alles, was sich heute nach dem Kriege im deutschen Volke an Schwierigkeiten zeigt, nicht der Hitlerbande, sondern den Besatzungsbehörden zugeschrieben wird. Ich will an diesen Klagen trotzdem nicht vorübergehen, zumal ich die Gewißheit habe, daß von den Besatzungsbehörden nicht eine Politik der Rache betrieben wird, obwohl das deutsche Volk einen großen Teil von Mitschuld und Mitverantwortung an dem Hitlerkriege und seiner Barbarei trägt.

In den Straßen Berlins sind auf Plakaten die Worte des Generalissimus Stalin zu lesen, daß es nicht um die Vernichtung des deutschen Volkes und des deutschen Staates, sondern um die Vernichtung der Hitlerbande und um die Sicherung des Friedens geht. Die Maßnahmen der sowjetischen Besatzungsbehörden entsprechen durchaus diesen Worten Stalins, sie sind offensichtlich von dem Bestreben erfüllt, möglichst bald wieder das normale Leben in Gang zu bringen, das deutsche Volk vor der Hungerkatastrophe zu bewahren, die Hitler heraufbeschworen hat, Arbeit und Existenz den werktätigen Massen zu sichern und dem deutschen Volke den vollen Anteil an der Organisierung und Arbeit der Selbstverwaltungsorgane in Gemeinde, Kreis und Provinz zu sichern. Vor allem aber ist es auch der politisch weitsichtige und großmütige Befehl des Marschalls Shukow, der dem deutschen Volke in der sowjetischen Besatzungszone das Recht auf Schaffung und Tätigkeit antifaschistischer Parteien und der freien Gewerkschaften eingeräumt hat. Ich denke, diese Maßnahmen zeigen zur Genüge, von welchem Geist die sowjetische Besatzung getragen ist, daß dem deutschen Volke die Möglichkeit geboten wird, seine innere geistige Umstellung zur Demokratie und die Sicherung seiner materiellen Existenzbasis zu vollziehen.

Heran an den Wiederaufbau der Wirtschaft

Die Ingangsetzung der Wirtschaft hängt nicht davon ab, daß die großen Kriegsbetriebe lahmgelegt und Teile von Industriewerken für die Zwecke der Wiedergutmachung abmontiert werden — was ein Teil der Wiedergutmachung ist —, sondern es geht darum, daß die Unternehmer mittlerer und kleinerer Betriebe die Produktion für die Versorgung der Bevölkerung und für die Zwecke der Landwirtschaft schnellstens aufnehmen. Das geschieht bisher von einem großen Teil der Unternehmer noch nicht, obwohl sie über die dazu erforderlichen Mittel verfügen. Ich lasse es dahingestellt, welche Beweggründe sie dafür haben, aber es ist kein Zweifel, daß dabei auch Sabotage der Ingangsetzung der Wirtschaft vorliegt. Ich weiß, daß von der Besatzungsbehörde alles getan wird, um die Inbetriebsetzung zu fördern und jede Störung zu verhindern. Es sind eine große Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die Wirtschaft in größtmöglichem Umfang in Gang zu bringen und ihr volle Unterstützung zu gewähren. Die deutschen Arbeiter werden Arbeit

und Lohn unter günstigen Bedingungen auf Grund dieser Maßnahmen der Besatzungsbehörden und der Arbeit der Gewerkschaften finden. Ich fordere deshalb von dieser Stelle alle Unternehmer und Arbeiter auf, diese Maßnahmen der Besatzungsbehörden zu unterstützen und für ihre Durchführung Sorge zu tragen. Diese großzügige Sorge der Besatzungsbehörden für das Leben und die Existenz des deutschen Volkes zeigt sich auch bei ihren Maßnahmen, die volle Einbringung der Ernte zu sichern, insbesondere des Brotgetreides, der Kartoffeln und der sonstigen landwirtschaftlichen Produkte. Die Dörfer und Landbezirke sind zu einem großen Teil auf Grund der infamen Goebbelshetze gegen die Rote Armee verlassen. Obwohl ein großer Teil der Bevölkerung wieder zurückgekehrt ist, fehlt es doch an Arbeitskräften auf den Feldern und auch an landwirtschaftlichen Geräten. Hier steht die große Aufgabe der städtischen Bevölkerung, insbesondere der Arbeiterschaft, helfend einzugreifen und durch intensive Arbeit die Einbringung der Ernte zu sichern und gleichzeitig ein freundschaftliches Verhältnis zu der bäuerlichen Bevölkerung zu schaffen. Es sind den Bauern von den Besatzungsbehörden günstige Bedingungen für die Verwertung der Ernte gestellt, daß sie einen Teil der Ernte für sich selbst behalten und im freien Handel verkaufen können. So wird auch auf diesem Gebiete der Ernährung unseres Volkes von den Besatzungsbehörden alles getan, um unserem Volk zu helfen. Trotzdem möchte ich nicht verhehlen, daß es mit der Ernährung unseres Volkes für den kommenden Winter sehr ernst aussieht. Hitler hat mit seinem Kriege zu viel zerstört, als daß in so kurzer Zeit die Notstände behoben werden könnten.

Engstes Einvernehmen mit den Besatzungsbehörden

Unser Volk wird aber nur durch engstes, vertrauensvollstes Zusammenarbeiten mit den Besatzungsbehörden seine Not lindern können. Unser Volk würde sich selbst den größten Schaden zufügen, wenn es zulassen würde, daß feindliche Elemente oder Unverstand die Notlage benutzen, um eine Panik zu erzeugen und die Schuld für diese Not den Besatzungsbehörden zuzuschieben. Wir müssen immer wieder daran denken, daß erst zweieinhalb Monate nach Kriegsende vergangen sind und was schon alles in dieser kurzen Zeit zur Linderung der Not des Volkes geschehen ist. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß Hitler sechs Jahre lang die Nachbarländer ausraubte und verwüstete und unerhörte Greueltaten, besonders an der Bevölkerung der Sowjetunion, verübte. Können wir annehmen, daß diese Völker das alles mit einem Schlage vergessen, nachdem die Hitlermacht, besonders durch das Sowjetvolk und seine Rote Armee, zerschlagen wurde, nein, das können wir nicht annehmen, sondern dazu müssen wir uns erst wieder die Achtung und Freundschaft der Völker durch unsere eigene Arbeit und innere Umwandlung erwerben. So traurig es für den einzelnen Menschen ist, dem in dieser Zeit des Übergangs vom Kriege zum Frieden ein Leid, gleichviel in welcher Form, geschieht, so sollen wir immer an das unermeßliche Leid denken, das

von der Hitlerbande den Angehörigen der anderen Länder zugefügt worden ist. Trotzdem haben wir die Gewißheit, daß die Besatzungsbehörden ernstlich bestrebt sind, diese Auswirkungen des Krieges abzustellen und normale Verhältnisse zwischen der Besatzungstruppe und der Bevölkerung zu schaffen. Ich möchte an unsere Berliner Bevölkerung die Aufforderung richten, auch von sich aus daran mitzuarbeiten und sich nicht durch Panikmacherei den Blick und den Sinn trüben zu lassen für das, was unter Hitler war, und für das, was jetzt nach seiner Vernichtung zum Nutzen unseres ganzen Volkes geschieht. Halten wir uns immer vor Augen, daß wir es vor allem der großen Kraft des Sowjetvolkes und seiner Roten Armee und vor allem der weisen Führung des Generalissimus Stalin zu danken haben, daß der Krieg zu Ende ist und wir von der Hitlerbarbarei befreit wurden. Diese gewaltige Kraft vermochte das Sowjetvolk auf Grund seiner sozialistischen Wirtschaftsordnung, der engsten Verbundenheit und Gemeinschaft zwischen Regierung, Armee und des Sowjetvolkes zu entfalten. Im Zusammenwirken mit den Völkern Großbritanniens und den USA wurde das gewaltige Bündnis der drei großen Nationen geschaffen. Auf dieses Bündnis der drei großen Nationen, das in diesen Tagen bei den Beratungen der drei großen Staatsmänner in Potsdam eine weitere Erhärtung in der Durchführung der Nachkriegsprobleme finden wird, müssen auch wir Deutsche unsere Hoffnung in der Neugestaltung der europäischen Verhältnisse und der Zukunft Deutschlands setzen.

Großer Drang zur Einheit

Um das Vertrauen wiederzugewinnen, den Platz unter diesen Völkern als ein gleichberechtigtes Volk einzunehmen, dazu wollen wir Kommunisten mit den drei anderen antifaschistischen Parteien und Gewerkschaften die Voraussetzungen schaffen. In dem Aufruf, den das Zentralkomitee der KPD am 11. Juni veröffentlichte, ist der Weg zu diesem Ziele gezeigt, der Weg zum Wiederaufbau Deutschlands, die Aufrichtung eines antifaschistisch-demokratischen Regimes, einer parlamentarisch-demokratischen Republik mit allen demokratischen Rechten und Freiheiten für das Volk. Wir Kommunisten sind der Überzeugung, daß wir auf dem Wege der engsten Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratischen Partei zur Durchführung dieser Aufgaben auch den Weg vorbereiten für die Verschmelzung dieser beiden Parteien zu einer einheitlichen Partei des werktätigen Volkes und damit die große Kraft zur Führung der demokratischen Bewegung, zur Schaffung des großen Bündnisses der Arbeiter, Bauern, Wissenschaftler und Künstler herbeiführen werden. Wir wissen, daß der Drang zu dieser Einheit besonders in der Arbeiterklasse sehr groß ist. Wenn heute die Stunde zur Schaffung dieser Einheitspartei noch nicht gekommen ist, so deshalb, weil sich auch in der Arbeiterklasse noch erst eine große geistige Umwandlung vollziehen muß, um ein festes Fundament für diese Einheitspartei zu schaffen. Die verhängnisvolle Spaltung in der Arbeiterklasse wird und muß beseitigt werden. Sorgen wir dafür, daß die einheitliche Arbeiterpartei zur Führung der demokratischen Erneuerung Deutsch-

lands und seinem Wiederaufbau als das große Ergebnis dieser Wandlung des deutschen Volkes zustande kommt! Diesem Ziele dient die auch schon von mir erwähnte Bildung der Schaffung einer Einheitsfront der antifaschistisch-demokratischen Parteien und ihrer Zusammenarbeit.

So gehen wir Kommunisten mit Optimismus an die unserem Volke gestellten Aufgaben, an den Wiederaufbau Deutschlands und seiner geistigen Neugeburt heran. Trotz aller Schwierigkeiten lassen wir uns diesen Optimismus nicht nehmen. Wir haben das Vertrauen zu unserem Volke, daß es lernen wird aus seinen Erfahrungen in der Vergangenheit, besonders in den zwölf Jahren der Hitlerdiktatur und dem Hitlerkriege. Wir Kommunisten verfolgen keine Sonderinteressen, sondern unsere ganze Arbeit dient dem Wohle unseres deutschen Volkes. Das ist in dem Aufruf des Zentralkomitees der KPD niedergelegt. Wir wollen ein neues demokratisches Deutschland im Bunde mit allen anderen demokratischen Völkern, insbesondere mit dem großen Sowjetvolke, das uns ein Vorbild ist in der Gestaltung der Einheit und des Wohlstandes eines Volkes. Wir rufen allen Kämpfern zu, tretet ein in die Kommunistische Partei Deutschlands und helft mit, in unserem Volke alle Kräfte zu mobilisieren und zu vereinen, die mit uns dieses Ziel erstreben. Ich ende mit dem Schlußworte des Aufrufes des Zentralkomitees der KPD:

„Ein neues Blatt in der Geschichte des deutschen Volkes wird aufgeschlagen. Aus den Ruinen des Niederbruchs Deutschlands bahnen sich neue Wege zum Wiederaufbau. Wir erklären: Feste Einheit, Entschlußkraft und Arbeit bilden die Garantie des Erfolges unserer gerechten Sache. Fester den Tritt gefaßt, höher das Haupt gehoben, mit allen Kräften ans Werk, dann wird aus Not und Tod die Stätte des Volkes und ein neues, würdiges Leben erstehen."

Erste Einheitskundgebung der antifaschistisch-demokratischen Parteien

Am Sonntag, den 12. August 1945, fand im großen Saal des Berliner Funkhauses die erste gemeinsame Kundgebung der vier antifaschistisch-demokratischen Parteien statt, der Kommunistischen Partei, der Sozialdemokratischen Partei, der Christlich-Demokratischen Union und der Liberal-Demokratischen Partei.

Auf der Kundgebung, die vom Oberbürgermeister der Stadt Berlin, Dr. Werner, warm begrüßt wurde, sprachen als Vertreter der KPD Wilhelm Pieck, als Vertreter der SPD Otto Grotewohl, als Vertreter der CDUD Andreas Hermes und als Vertreter der LDPD Waldemar Koch. Alle Redner brachten den festen Willen ihrer Parteien zum Ausdruck, die Einheit zu wahren, um die Reste des Nazismus auszurotten und ein Deutschland der Demokratie und des Friedens aufzubauen.

Nachstehend folgt der Wortlaut der

Rede des Genossen Wilhelm Pieck

auf dieser Kundgebung:

Meine Damen und Herren, Freunde!

Die heutige, erste Kundgebung der Einheitsfront der vier antifaschistisch-demokratischen Parteien, der Kommunisten, Sozialdemokraten, Christlich-Demokraten und Liberal-Demokraten, ist ein Kennzeichen von nicht geringer Bedeutung für die sich anbahnende Entwicklung im politischen Leben unseres deutschen Volkes. Ich möchte deshalb nicht versäumen, meiner besonderen Freude darüber Ausdruck zu geben, daß es in der kurzen Zeit, seit der Zulassung von Parteien und Gewerkschaften in der sowjetischen Besatzungszone durch den politisch so weitsichtigen Befehl des Marschalls Shukow vom 10. Juni, die jetzt durch die Beschlüsse der Berliner Konferenz der drei Großmächte eine Ausdehnung auf das gesamte Gebiet Deutschlands gefunden hat, möglich gewesen ist, nicht nur zwischen den beiden Arbeiterparteien, den Sozialdemokraten und Kommunisten, eine enge Arbeitsgemeinschaft zu schließen, die die Grundlage für die möglichst baldige Vereinigung

der beiden Parteien ist, sondern daß es auch möglich war, mit den beiden anderen antifaschistisch-demokratischen Parteien, der Christlich-Demokratischen Union und der Liberal-Demokratischen Partei, eine Einheitsfront für die Durchführung der großen, vor unserem Volke stehenden Aufgaben zu schaffen. Das ist für die Gegenwart wie für die Zukunft unseres Volkes von der allergrößten Bedeutung. Wie man auch das Tempo der weiteren Entwicklung dieser Verständigung einschätzen mag, es ist ein erster Anfang, unser Volk in dieser schweren Zeit der Not und des Zusammenbruchs emporzureißen, damit es nicht verzagt, sondern mutig und entschlossen an die demokratische Neugestaltung seiner Heimat und seines Lebens herangeht.

Verständigung und enge Zusammenarbeit der vier Parteien

Daß diese Verständigung und die enge Zusammenarbeit der vier Parteien in so kurzer Zeit herbeigeführt wurde, hat nicht zum geringsten seine Ursache auch darin, daß der Drang zur Einheit sehr stark in der Masse unseres Volkes vorhanden ist. Dieser Drang geht hervor einmal aus der Größe des Unglücks, das von der Hitlerbande über unser Volk gebracht wurde, zum anderen aus der einfachen Überlegung, daß wir alle unsere Kräfte zusammenschließen müssen, um aus dieser Not und diesem Elend herauszukommen. Aber dazu gehört nicht nur der Wille, sondern auch die Erkenntnis über die wahren Ursachen, die dazu beitrugen, daß eine solche Verbrecherbande die Führung des deutschen Volkes an sich reißen und zwölf Jahre lang aufrechterhalten konnte. Es gilt für unser Volk, sehr ernste Lehren aus seiner Vergangenheit, insbesondere aus der Hitlerzeit und dem Hitlerkriege zu ziehen. Sonst wird es nicht die Kraft finden, sich ein neues Deutschland auf einer sauberen, demokratischen Grundlage aufzubauen.

Die Ursachen des Zusammenbruches

Die Ursachen dieses grauenhaften Zusammenbruchs Deutschlands reichen weit zurück in die geschichtliche Vergangenheit des deutschen Volkes. Bei seiner Nationwerdung waren es nicht das liberale Bürgertum und die Arbeiterklasse, nicht die fortschrittlichen Kräfte, sondern die Reaktion, das Junkertum und die Militaristen, die die Führung des Reiches an sich rissen. Unser Volk wurde erzogen im Untertanengeist und in der Knechtseligkeit gegenüber den junkerlich-militärischen Herren, die bis 1918 unter der kaiserlichen Monarchie die Herrschaft ausübten. Jede demokratische Regung und Bewegung in unserem Volke wurde rücksichtslos stranguliert. Das preußische Dreiklassenwahlrecht mit dem preußischen Herrenhaus an der Spitze des preußischen Staates war der typische Ausdruck der politischen Verhältnisse in Deutschland. Erst der militärische Zusammenbruch im ersten Weltkriege zeigte die Hohlheit dieser Staatsordnung, die wie ein Kartenhaus zusammenstürzte. Die Weimarer Republik machte wohl Schluß mit diesem reaktionären Plunder, aber sie entwickelte nicht eine wirkliche Demokratie. Wie 1848 das Bürgertum vor dem ersten Auftreten der Arbeiterklasse in Angst und Schrecken geriet und die junkerlich-militärischen Kräfte an der Macht beließ, so schreckte das Bürgertum auch in der Weimarer Republik aus Angst

vor der freien politischen Entfaltung der Arbeiterschaft zurück, strangulierte alle Rechte der Arbeiterklasse und begünstigte in jeder Weise die Entfaltung der reaktionären Kräfte. Mit dem Geschrei über die angebliche Gefahr des Bolschewismus wurde dem Bürgertum Angst eingejagt und zugelassen, daß die Reaktion immer frecher ihr Haupt erhob, bis schließlich die faschistische Diktatur über das deutsche Volk aufgerichtet wurde, um es in diesen verhängnivollen Raubkrieg hineinzutreiben. Daß dabei Deutschland am Ende in so grauenhafter Weise verwüstet wurde, ist die besondere Schuld des Hitlerismus.

Ernste Lehren aus den Ergebnissen der Geschichte

Aus dieser Entwicklung und ihren Resultaten gilt es für unser Volk sehr ernste Lehren zu ziehen. Es muß eine gründliche Umwandlung seines ganzen Wesens an sich selber vornehmen. An Stelle der ihm anerzogenen Knechtseligkeit und Unterwürfigkeit gegenüber den eigenen Herren muß ein wahrhaft demokratisches Bewußtsein entwickelt werden, eine feste kämpferische Demokratie, die Schluß macht mit allen reaktionären Kräften, die den Nazismus und Militarismus mit allen seinen Wurzeln im Leben des deutschen Volkes ausrottet.

Eine weitere ernste Lehre muß unser Volk aus den Ergebnissen seiner Geschichte ziehen. Es war immer der Grundsatz jeder Reaktion, die Volkskräfte zu teilen, um über die Gesamtheit zu herrschen. Das war so im kaiserlichen Deutschland, das war so in der Weimarer Republik, das war so im Hitlerdeutschland. In der Zerklüftung und Spaltung des deutschen Volkes, sei es nach Landsmannschaften, nach Berufsschichten, nach Klassen, liegt die tiefe Ursache der großen Katastrophe, die über das deutsche Volk hereingebrochen ist. Diese Spaltung hat sich besonders verhängnisvoll ausgewirkt in der Arbeiterklasse, die dadurch zu einem Spielball der Reaktion wurde. So ergibt sich auf Grund dieser Erfahrungen und vor allem auf Grund des durch den Nazismus herbeigeführten Zusammenbruchs Deutschlands die zwingende Lehre für unser Volk, daß es Schluß macht mit dieser Zerklüftung und Spaltung, daß es die geschlossene Kampfeinheit gegen alle reaktionären Kräfte herstellt. Durch den gemeinsamen Kampf für die Ausrottung des Nazismus und Militarismus, für die Entmachtung der imperialistischen Kräfte müssen die Voraussetzungen für die Herstellung der nationalen und sozialen Einheit unseres Volkes geschaffen werden.

Noch eine dritte ernste Lehre möchte ich hervorkehren. Unser Volk wurde nicht nur erzogen zur Unterwürfigkeit und Knechtseligkeit gegenüber den eigenen Herren, sondern auch zur Überheblichkeit gegen andere Völker, die in der reaktionären Lehre des Rassismus den schlimmsten Ausdruck fand und die als Triebkraft der Völkerverhetzung und der Organisierung räuberischer Überfälle und Unterjochung anderer Völker diente. Es ist kein Zweifel, daß der Hitlerismus mit seiner räuberischen Lebensraum - Ideologie im Zusammenhang mit dem Rassismus, der das Vorrecht des deutschen Volkes gegenüber allen anderen Völkern verkündete und die physische Ausrottung ganzer Völker zum Prinzip erhob, außerordentlich

starken Einfluß auf das Denken und Fühlen des deutschen Volkes ausgeübt hat und die Hirne und Herzen, besonders seiner Jugend, in verhängnisvoller Weise vergiftete. Nur so ist es zu verstehen, daß die Nazibande das deutsche Volk in diesen Krieg hineinzutreiben vermochte und es sogar dahin brachte, bis zuletzt an ihrer Seite auszuhalten und zuzulassen, daß der Krieg nach Deutschland hineingeschleppt und alles zerstört wurde. Auch daraus müssen sehr ernste Lehren von unserem Volke gezogen werden. Die Folgen dieser moralischen und geistigen Verwilderung, die der Hitlerismus in unser Volk hineingetragen hat und von der besonders unsere Jugend erfaßt wurde, sind zu grauenhaft, als daß sich nicht alle fortschrittlichen Kräfte die Hände reichen zum gemeinsamen Kampfe und alles daran setzen, diese Irrlehren mit Stumpf und Stiel aus unserem Volke auszurotten. Eine große Aufgabe ist hier besonders unseren Schulen und anderen Bildungs- und Lehrstätten zugewiesen. Der Geist der Humanität, des friedlichen Zusammenwirkens mit den anderen Völkern, die Entfaltung wahrer Solidarität und Hilfsbereitschaft innerhalb unseres Volkes und der Wille zur Völkerverständigung und zum friedlichen Wettbewerb müssen in unserem Volke tief verwurzelt werden, um damit die Garantie zu schaffen, daß es niemals wieder von reaktionären Kräften zum Überfall auf andere Völker gebraucht werden kann.

Die große Aufgabe der Einheitsfront

So gilt es, durch Demokratie, durch die Einheit unseres Volkes und durch den unerschütterlichen Willen zum Frieden dem deutschen Volke wieder den Platz unter den friedliebenden demokratischen Völkern zu verschaffen. Das ist die große Aufgabe, die vor der Einheitsfront der antifaschistisch-demokratischen Parteien steht. Und wenn heute in dieser Kundgebung zu den Beschlüssen der Berliner Konferenz der drei Großmächte Stellung genommen wird, so soll uns dabei das Bewußtsein leiten, daß diese Beschlüsse dem deutschen Volke alle Möglichkeiten seines Wiederaufstiegs verschaffen. So hart auch die Bedingungen sind, die dem deutschen Volke auf Grund der den anderen Völkern durch den Hitlerkrieg zugefügten Leiden und Schäden auferlegt werden, so schwer unser Volk daran zu tragen hat, so lassen sie ihm doch die Möglichkeit, das durch Hitler zerstörte Deutschland wiederaufzubauen, die ruinierte Wirtschaft wieder in Gang zu bringen und sich vor dem Hunger zu bewahren. Allerdings wird unser Volk schwer und hart arbeiten müssen, um aus Not und Elend, aus der Katastrophe, die Hitler herbeigeführt hat, wieder herauszukommen.

Die Beschlüsse der Berliner Konferenz der drei Großmächte erfordern eine sehr ernste Würdigung in unserem Volke. Niemand wird erwarten, daß unser Volk diese Beschlüsse begrüßt, dazu sind die sich daraus ergebenden Lasten viel zu groß. Aber ist es denn nicht wahr, daß unser Volk mit sehr viel schwerwiegenderen Beschlüssen und sehr viel höheren Lasten gerechnet hat auf Grund der Goebbelspropaganda und angesichts der furchtbaren Zerstörungen und Vergewaltigungen, die im Namen des deutschen Volkes von der Hitler-

armee in den anderen Ländern verübt wurden? Wir brauchen uns auch nur zu erinnern, was Hitler den anderen Völkern im Falle seines Sieges angedroht hat: die völlige Versklavung und teilweise Vernichtung — und das alles im Namen des deutschen Volkes. Demgegenüber haben die drei Großmächte in ihren Beschlüssen zum Ausdruck gebracht, daß sie nicht gewillt sind, das deutsche Volk zu vernichten oder in die Sklaverei zu stürzen, daß sie dem deutschen Volke eine Möglichkeit geben, sich vorzubereiten, um die Wiederherstellung seines Lebens auf einer demokratischen und friedlichen Grundlage zu verwirklichen, und daß, wenn die eigenen Anstrengungen des deutschen Volkes unablässig auf die Erreichung dieses Zieles gerichtet sein werden, es zu gegebener Zeit einen Platz unter den freien und friedlichen Völker der Welt einnehmen wird. Auch bringen die Beschlüsse zum Ausdruck, daß Deutschland nicht zerstückelt, sondern als einheitliches wirtschaftliches Ganzes behandelt und dem deutschen Volke die Möglichkeit gegeben wird, durch die demokratische Entfaltung seiner Selbstverwaltungsorgane die Voraussetzung für die Schaffung einer eigenen Regierung herbeizuführen. Vorläufig allerdings wird eine solche Regierung nicht bestehen, sondern Deutschland wird von den Alliierten Mächten militärisch besetzt und unter Kontrolle gehalten. Aber auch diese Maßnahmen sollen dem deutschen Volke den Wiederaufstieg nicht versperren, sondern ihm dazu behilflich sein.

Die Garantien gegen die Wiederholung einer deutschen Aggression

Wir sollen wohl verstehen, daß diese Maßnahmen in der Hauptsache dazu dienen, Garantien gegen eine Wiederholung einer Aggression von deutscher Seite durch Zerschlagung der militärischen Kräfte und Ausrottung des Nazismus und Militarismus zu schaffen. Wen gäbe es in Deutschland in den breiten Volksmassen und im Bürgertum, der nicht mit ganzer Seele und ernstem Entschluß dabei wäre, das gleiche zu wollen? Zweimal ist unser deutsches Volk in den letzten drei Jahrzehnten das Opfer dieser Kriegsverbrecher geworden, zweimal wurde es in die Katastrophe gestürzt, die letzte noch sehr viel größer als die von 1918. Das ein drittes Mal zu verhindern, darin liegt die Gemeinsamkeit der Interessen des deutschen Volkes mit den Beschlüssen der drei Großmächte, die in den Vordergrund die Schaffung und Sicherung eines gerechten und dauerhaften Friedens stellen.

Die Gemeinsamkeit der Interessen des deutschen Volkes mit diesen Beschlüssen zeigt sich auch bei den politischen Grundsätzen, von denen sich die Alliierten bei der Kontrolle Deutschlands leiten lassen. Dazu gehört die rücksichtslose Bestrafung der Kriegsverbrecher, die Verhaftung und Internierung der Naziführer, soweit sie für die Besetzung und ihre Ziele gefährlich sind; dazu gehört die völlige Ausrottung des Militarismus und Nazismus. Dazu gehören die dem deutschen Volke eingeräumten demokratischen Rechte, die Zulassung von antifaschistischen Parteien und Gewerkschaften, die Freiheit der Rede, der Presse und

der Religion, mit denen unser Volk die endgültige Umgestaltung des deutschen Lebens auf demokratischer Grundlage und die friedliche Mitarbeit Deutschlands im internationalen Leben vorbereiten soll.

Auch auf wirtschaftlichem Gebiete sehen die Beschlüsse vor, daß dem deutschen Volke die Entfaltung seines Wirtschaftslebens und die Erhaltung eines mittleren europäischen Lebensstandards ermöglicht wird, und auch, daß dem deutschen Volke nach Bezahlung der Reparationen genügend Mittel zu belassen sind, um ohne Hilfe von außen zu leben. Trotzdem wollen und sollen diese Beschlüsse nicht darüber hinwegtäuschen, daß dem deutschen Volke große und schwere Lasten auferlegt sind. Aber immer wieder wird unser Volk daran denken müssen, was in seinem Namen anderen Völkern von der Hitlerbande angetan wurde. Alles, was unser Volk zu dulden und an Lasten zu tragen hat, wurde ihm von der Nazibande auferlegt. Sie hat mit dem Glück und dem Wohlstand unseres Volkes vom Anfang ihrer Herschaft an ein verbrecherisches Hasardspiel getrieben, sie hat in diesem Kriege nicht nur das Leben von Millionen Menschen, sondern auch einen Teil Deutschlands selbst verspielt. Wen gäbe es nicht, der diesen Verlust nicht auf das tiefste beklagen würde. Aber man würde unserem Volke einen schlechten Dienst erweisen, die Schuld daran anderen Völkern zuzuschieben, die von Hitler überfallen, aber in diesem Kriege die Sieger geblieben sind. Jedes Raisonnement, jede Entrüstung über die Beschlüsse der Berliner Konferenz, über die dem deutschen Volke auferlegten Wiedergutmachungsverpflichtungen sind unangebracht und lenken nur die Aufmerksamkeit unseres Volkes ab von den wahren Schuldigen an unserem Unglück, helfen unserem Volke nicht, die richtigen Lehren aus diesem Zusammenbruch zu ziehen und erschweren nur die Lage unseres Volkes.

Hilfe unserem Volke in dieser schweren Zeit

Die Einheitsfront der antifaschistisch-demokratischen Parteien unterbreitet Ihnen heute in dieser Kundgebung eine Erklärung, die getragen ist von dem ernsten Willen, unserem Volke in dieser schweren Zeit zu helfen, in würdiger Weise die ihm auferlegten Lasten zu tragen und gleichzeitig alles daran zu setzen, einen tiefgründigen Wechsel im Denken und Fühlen unseres Volkes herbeizuführen, um so von sich aus die Garantien für die Sicherung vor einer weiteren deutschen Aggression und für das friedliche Zusammenleben mit den anderen Völkern zu schaffen. Je schneller das geschieht, um so eher werden die militärische Besatzung und Kontrolle unseres Landes überflüssig werden, um so eher wird das deutsche Volk wieder die Gelegenheit haben, selbständig in seinem Lande sein Leben zu gestalten und eine Demokratie wahrhaft kämpferischen Geistes zu sichern und als gleichberechtigtes Volk unter den anderen Völkern zu leben.

Wir deutschen Kommunisten haben in dem Aufruf unseres Zentralkomitees vom 11. Juni unseren Willen zu dieser Tat zum Ausdruck gebracht und Vorschläge für ihre Verwirklichung dargelegt. Wir verfolgen als Partei keine Sonderinteressen, sondern dienen mit

allen unseren Kräften dem Gesamtinteresse unseres deutschen Volkes. W i r w o l l e n unser Volk reich und glücklich machen und in seiner nationalen Einheit und seiner Demokratie alles, was gut und edel ist, in unserem Volke zur höchsten Entfaltung bringen. W i r w o l l e n unsere Jugend in diesem Geiste erziehen und einreihen in die große vaterländische Front aller ehrlichen und anständigen Deutschen, W i r w o l l e n, daß unsere Frauen, die jetzt den überwiegenden Teil unseres Volkes ausmachen, den aktivsten Anteil an dieser politischen Arbeit nehmen und mithelfen, ein neues, demokratisches Deutschland zu schaffen. Um dieses großen Zieles willen reichen wir allen, die mit uns das gleiche wollen, die Hand, um aus dieser Einheitsfront der vier antifaschistisch-demokratischen Parteien die Einheitsfront des deutschen Volkes mit allen demokratischen und friedliebenden Völkern herbeizuführen und damit den Frieden in der Welt für alle Zeit zu sichern. (Brausender Beifall.)

Inhalt